Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 34044 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften u., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Dienstag, 5. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 162.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 4. März.

Die vierwöchentliche Herrlichkeit des vorläufigen Reichstagspräsidiums neigt sich ihrem Ende zu, und in wenigen Tagen wird die definitive Wahl stattfinden. Wer geglaubt hat, daß die vier Wochen eine Klärung über die Stellung der Parteien geben würden, daß die definitive Präsidentenwahl ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde, wer insbesondere geglaubt hat, daß die Nationalliberalen nunmehr einen bestimmten, festen Standpunkt einnehmen würden, der ist enttäuscht worden. Die Lage ist so verworren, wie nur möglich, und kein Mensch ist im Stande, heute zu sagen, wie sich das Präsidium zusammensetzen wird.

In den letzten Tagen sind Verhandlungen angeknüpft worden, oder vielleicht richtiger, die Parteien haben Fühlung miteinander genommen, um die Meinungen zu sondieren. Das ist aber auch alles. Fest steht nach wie vor nur, daß Konservative und Zentrum nicht für einen Sozialdemokraten stimmen, und daß sie auch das Präsidium mit einem Sozialdemokraten nicht teilen werden. Da diese Parteien aber nicht über eine Mehrheit verfügen, kommt es darauf an, wie sich die anderen Parteien verhalten werden. In erster Linie werden die Freisinnigen vor die Frage gestellt werden, ob sie bereit sind, für ein Präsidium zu stimmen, in dem die Sozialdemokraten nicht vertreten sind. Man kann mit Fug und Recht annehmen, daß das nicht der Fall ist, und damit scheiden die Freisinnigen einstweilen aus.

Anders liegt die Sache bei den Nationalliberalen. Nach den unliebsamen Erfahrungen, die die Fraktion mit ihrem Eintreten für Bebel und der Wahl Scheidemanns bei ihren Wählern gemacht hat, und nach der Auseinandersetzung mit Bebel im Reichstage, sind die Nationalliberalen bereit, einem Präsidium mit Ausschluß der Sozialdemokratie zuzustimmen; aber sie verlangen auch gleichzeitig, daß die Konservativen, die doch die drittstärkste Fraktion bilden, wenn man die Sozialdemokraten außer acht läßt, nicht im Präsidium vertreten sind. Sie fordern also ein Präsidium aus Zentrum, Nationalliberalen und Freisinnigen, mithin zwei Sitze für die Liberalen. Diese Forderung bildet die eigentliche Schwierigkeit für die Lösung der Frage, da man den Konservativen nicht zumuten kann, ihr durch ihre Stärke gegebenes Anrecht auf einen Sitz im Präsidium ohne weiteres zugunsten der Freisinnigen Preis zu geben.

Zu diesen hauptsächlichen Schwierigkeiten kommt dann noch die ablehnende Haltung der Polen gegenüber den Konservativen; kurzum, die ganze Lage ist so verworren, wie bei der provisorischen Wahl vor vier Wochen, und es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß wiederum ein Zufallspräsidium aus der Wahl hervorgeht, falls nicht die fortgesetzten Verhandlungen doch noch eine Einigung herbeiführen. Bisher sind noch keinerlei positive Ergebnisse dabei gezeitigt worden, und es gehört schon einiger Optimimus dazu, auf eine starke geschlossene Mehrheit für die Wahl zu hoffen. Die Spannung und die Erwartung über den Ausgang der Wahl nimmt infolgedessen allmählich einen etwas nervösen Charakter an, und daher ist es erklärlich, daß es im Reichstage eine kleine Aufregung hervorrief, als am Freitag Graf Westarp mit Bassermann eine Weile in der Wandelhalle promenierte. Man denke nur: Ein Konservativer und ein Nationalliberaler zusammen! Und dazu noch zwei einflußreiche Mitglieder der Fraktionen! In der Unterhaltung ist natürlich von der Präsidentenwahl die Rede gewesen, aber wer daraus irgendwelche Schlüsse ziehen wollte, der wird sehr schnell schwankend werden, wenn er hört, daß Bassermann vorher mit dem Sozialdemokraten Heine promenierte und sich ebenso lange und ebenso angelegentlich mit ihm unterhielt, wie mit dem Grafen Westarp. Und Heine ist bekanntlich einer derjenigen unter den Genossen, der für den Gang zu Hofe und evtl. auch für das Kaiserhoch eintritt. Er hat seinen Standpunkt, den die Revisionisten teilen, in einer süddeutschen sozialdemokratischen Zeitschrift dargelegt und damit motiviert, daß es nur eine Formsache, keine Prinzipiensache sei, wenn der sozialdemokratische Reichstagspräsident dem „Präsidenten des deutschen Bundes" den offiziellen Besuch abstatte; einen „Monarchen" in dem Sinne der Kaiserstaaten gebe es bei uns nicht. Heine strebt demgemäß dahin, daß die Sozialdemokratie auch im definitiven Präsidium ihren Platz bekommt, und er bemüht sich zweifellos, Bassermann für seine Idee zu gewinnen. Aber seitdem die Nationalliberalen ihre Erfahrungen mit den Sozialdemokraten gemacht haben, seitdem sie „ganz genau wissen, was sie von ihnen zu halten haben," und seitdem alle Welt von der sich zur erforderlichen Zeit einstellenden Darmverschlingung des sozialdemokratischen Präsidenten Kenntnis erhalten hat, nehmen wir an, daß die Sozialdemokratie auf die Stimmen der Nationalliberalen nicht mehr rechnen kann.

Diesem Wirrwarr kann an sich das Zentrum gelassen zusehen, es befindet sich in derselben Lage wie bei der ersten Wahl. Wird aus seiner Mitte der Präsident gewählt, so wird es ihn stellen, vorausgesetzt, daß die Zusammensetzung des Präsidiums ihm das gestattet. Aber es bemüht sich um den Posten nicht, es drängt sich nicht zu ihm, wie mittlerweile auch die Gegner des Zentrums eingesehen haben, und es hat gar kein sonderliches Interesse daran, eines seiner tüchtigsten und bewährtesten Mitglieder wie den Oberlandesgerichtspräsidenten Spahn auf den Präsidentenstuhl zu schicken und damit selber auf seine Mitarbeit zu verzichten. Indessen hat das Zentrum wie alle Patrioten ein lebendiges Interesse daran, daß dem Gezänke ein Ende gemacht wird, daß dem Auslande nicht wieder Gelegenheit gegeben wird, aus der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien ganz falsche und grundlose Folgerungen über Deutschlands Politik und Macht zu ziehen, sondern daß der Reichstag bei dieser Gelegenheit das in der Thronrede ausgesprochene Vertrauen rechtfertigt und eine geschlossene, arbeitsfähige Mehrheit zeigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Delbrück.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der

zweiten Beratung des Etats des Innern.

Abg. **Wetterlé** (Elsässer): Dem Reichstag steht kein Recht zu, das elsaß-lothringische Parlament zu monieren. Ich muß aber feststellen, daß die Kontrolle über die Verwendung des Kaiserlichen Gnadenfonds durchaus kein Novum in Elsaß-Lothringen ist. Schon vor 5 Jahren wurden auf Wunsch des Landesausschusses von der Regierung der Finanzkommission die Belege über die Verwendung vorgelegt. Was dabei herauskam, erregte freilich das größte Aufsehen in parlamentarischen Kreisen. Es wurde nämlich erwiesen, daß der Fonds größtenteils zur Gewährung von außeretatsmäßigen Pensionen verwendet wurde, was niemand vermutet hatte und was auch den Wünschen der Gesetzgebung in keiner Weise entsprach. Jedenfalls ist der Gnaden- und Dispositionsfonds der Regierung zur Verfügung gestellt worden, um im Notfalle rasche Hilfe zu bringen, nicht aber, um mit Umgehung der gesetzlichen Vorschriften gewissen Pensionären eine Extrawurst zu braten. Jetzt ist diese Kontrolle verweigert worden und da hat die Kommission den ganzen Gnadenfonds gestrichen. Aus dem gleichen Grunde ist dem Statthalter die Hälfte der Repräsentationsgelder gestrichen worden.

Präsident **Kaempf** bittet den Redner, beim Thema zu bleiben.

Abg. **Wetterlé** (fortfahrend): Im Laufe der Debatte wurde auch die Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten durch offizielle Behörden erwähnt. Wir dürfen verlangen, daß nach dieser Richtung von oben her ein Druck ausgeübt wird. Der Colmarer Bezirkspräsident von Puttkamer hat beim Kaiserfest erklärt, er habe am 29. Oktober einen Sozialdemokraten gewählt. Das mag seine eigene Angelegenheit sein, verwerflich ist aber, daß in einem Zirkular an die Beamten die Wahl eines Sozialdemokraten anheimgestellt wird. Das ist eine ganz unerlaubte Wahlbeeinflussung. Unser Vorgehen in der Zweiten Kammer war wohl berechtigt, ob es klug war, kann man der Beurteilung des elsaß-lothringischen Parlaments und Volkes überlassen.

Abg. **Mumm** (wirtsch. Vgg.): Es ist uns heute die Nachricht zugegangen, daß auf der Zeche Kaiserstuhl II und auf der Zeche Scharnhorst ein Streik ausgebrochen ist. Da ist es wohl angebracht, daß der Staatssekretär und der preußische Handelsminister selbst die Initiative ergreifen, um zu vermeiden, daß wie bei dem großen Bergarbeiterstreik vor einigen Jahren, die Arbeitgeber zu schroff den Arbeitern gegenübertreten. Wir haben eine Resolution eingebracht, durch die die verbündeten Regierungen um Vorlage eines Reichswohnungsgesetzes ersucht werden. Die Wohnungsgesetzgebung sollte nicht bei den Staatsbeamten und Arbeitern Halt machen. Die Bekämpfung der Animierkneipen soll als Angelegenheit jedes anständigen Menschen behandelt werden. Bei der Bekämpfung der Schundliteratur sollte man nicht bei den 10 Pfg.-Heften Halt machen. Die französischen Romane sind mindestens ebenso gefährlich. Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren muß noch weiter ausgedehnt werden.

Ministerialdirektor **Caspar:** Zunächst ist gefragt worden, was aus den Vorschlägen des Beirats für die Binnenschiffahrt und das Kontorpersonal geworden sei. Über die Sonntagsruhe und Nachtarbeiten der Kontoristen sind Vorarbeiten im Gange. Bezüglich der Binnenschiffahrt liegen die Verhältnisse auf den verschiedenen Wasserstraßen sehr verschieden. Übelstände sind nur bei einzelnen vorhanden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden. Über die Sonntagsruhe in nicht offenen Verkaufsstellen ist die Vorbereitung einer Vorlage im Gange. Über sie wird dem Reichstage eine Vorlage demnächst zugehen.

Abg. **Werner** (Hersfeld): Die Zigeunerplage nimmt besonders in Hessen überhand. Ganz besondere Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind notwendig. Die Güterschlächterei ist in der letzten Zeit größer geworden als die Latifundienbildung. Auch diese Erscheinung ist nicht erfreulich. In allen Kreisen der Bevölkerung ist man der Ansicht, daß die Sperrmaßregeln bei der Maul- und Klauenseuche nicht zu rigoros gehandhabt werden dürfen. Die Wanderläger müssen weiter eingeschränkt werden und die Warenhäuser müssen mit einer möglichst kräftigen Warenhaussteuer belegt werden. Die Koalitionsfreiheit wollen wir unangetastet lassen, ebenso auch die Arbeitsfreiheit. Der Terrorismus ist unter allen Umständen zu bekämpfen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Heute gehe ist nur auf die allgemeine Wirtschaftslage ein und behalte mir vor, morgen auf die Mittelstandsfrage einzugehen. Die Rede des Abg. Maier-Kaufbeuren hat ergeben, daß die günstige Situation aus dem Jahre 1911 nicht abgeflaut ist. Ich muß feststellen, daß unser Wirtschaftsleben die beiden harten Belastungsproben die Dürre und die gespannte auswärtige Lage, gut überstanden hat. Das beweist, daß unser Wirtschaftsleben auf einer gesunden Wirtschaftspolitik beruht. Der Schluß des Jahres 1911 war aber nicht ganz normal, da infolge der Dürre starke Einführung von Nahrungsmitteln natürlich auch unsere Preise anormal beeinflußte. Und das wird auch noch weiter andauern. Die Lage des Geldmarktes ultimo November und Dezember hat zweifellos gezeigt, daß unsere Bank- und Handelswelt in der Lage gewesen ist, über Schwierigkeiten hinwegzukommen, die ihnen die äußere politische Lage bereitet hat. Es ist anzuerkennen, daß die Leistungen der Reichsbank, die die Geldwerte zu beobachten und zu regulieren hat, von Erfolg begleitet gewesen sind. Aber auch diese Vorgänge haben erneut an uns die Frage herantreten lassen, ob unsere Großbanken in Zeiten schwerer Erschütterungen unter allen Umständen das genügende Maß von Liquidität gewährleisten.

Der Energie der Reichsbank ist es gelungen, die zweimonatliche Bilanz aller namhaften Großbanken ohne gesetzlichen Zwang einzuführen. Dadurch wird die Publizität der Geschäfte erheblich gesteigert. Für die Liquidität der Bank iste sie auch von Vorteil. Trotz der Zweifel, die man vielleicht über die Solidität und die Entwickelung unserer Großbanken hatte, muß man doch sagen, daß das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwickelung glänzend ist. Wenn das der Fall ist, dann fällt natürlich auch ein haltbarer Anlaß, einen Wechsel in unserer Zolltarif- und Handelspolitik eintreten zu lassen. Es kann sich daher bei einer Abänderungen unseres Zolltarifs nur um Einzelheiten in der Technik und Handhabung handeln, oder um eine Revision, die sich ergibt aus einer Verschiebung in dem Produktionsverhältnisse der einzelnen Länder, aus einer Veränderung unserer Technik oder unseres Bedarfs oder unserer Bezugsquellen von Rohstoffen oder aus der veränderten Wirtschaftspolitik anderer Staaten. Diese notwendigen Veränderungen und Verbesserungen müssen wir in unserem Zolltarife vornehmen.

Die bestehenden Handelsverträge sind abgelaufen, und darum hat dieser Reichstag wichtige Beschlüsse auf dem Gebiete der Handelspolitik zu fassen. Die Regierungen sind seit mehr als 3 Jahren unablässig mit dem Abschluß von Handelsverträgen beschäftigt, und die bisher abgeschlossenen Handelsverträge haben uns Gelegenheit gegeben, große Gebiete unserer Industrie zu bearbeiten. Daneben haben wir Produktionserhebungen angestellt, die seit 3 Jahren in vollem Gange sind. Wir haben ein klares Bild zu gewinnen versucht, um die Wünsche einzelner Interessenten und Interessengruppen prüfen und ergänzen zu können. Leider stehen viele kleinere Betriebe diesen unseren Bestrebungen ablehnend gegenüber. Eine allgemeine Enquête über das Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik zu veranstalten, halte ist nicht für angängig (Sehr richtig! recht.), da wir das Material, das uns zugänglich gemacht worden ist, nicht für öffentliche Zwecke benutzen dürfen. Bei weiterer Vorbereitung weiterer Handelsverträge wollen wir darauf Bedacht nehmen, Vereinbarungen dahin zu treffen, daß die vertragschließenden Teile ihre Arbeiter in sozialpolitischer Beziehung möglichst nach den gleichen Grundsätzen behandeln, damit die Ungleichheiten in den Produktionsbedingungen aufhören. Mit welchem Erfolge das geschehen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Ich möchte aber feststellen, daß wir diesen Weg schon bei dem neuen schwedischen Handelsvertrage beschritten haben. Wir haben nicht nur für den Absatz unserer Industrie im Innern, sondern auch für den Absatz im Auslande zu sorgen. Aber auch diese Veränderungen lassen einen Wechsel in unserem Wirtschaftssystem nicht gerecht erscheinen. Es handelt sich nur darum, die Handelsverträge technisch zu modernisieren. Man hat Zweifel darüber erhoben, ob das System der Meistbegünstigung auch weiterhin die Stelle einnehmen dürfe wie bisher, oder ob Reziprozitätsverträge im Sinne der amerikanischen Handelspolitik einzuführen sind. Die Meistbegünstigung gibt uns die Sicherheit, daß uns unsere Konkurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber erhalten bleibt. Es ist aber anzuerkennen, daß zwischen Staaten, die jetzt ihre Beziehungen autonom regeln, zum Beispiel zwischen Nordamerika und Deutschland, eine andere Regelung nützlich und wünschenswert erscheint. Für die Dauer des schwedischen Handelsvertrages ist uns die Möglichkeit der Einfuhr schwedischer Erze in jedem von unserer Industrie irgend benötigtem Quantum gesichert.

Ein neues, weiteres Problem unserer Wirtschaftspolitik ist die Frage der Syndikate. Diese Organisationen entwickeln sich besonders leicht in Ländern mit Schutzzollpolitik. (Hört, hört.) Gewiß sind die Syndikate nicht ohne Gefahr in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Mit den Syndikaten hat die Monopolfrage ein völlig neues Gesicht bekommen. Früher wurde das Staatsmonopol perhorresziert. Jetzt erwachsen uns Syndikatsorganisationen, die den Charakter von privaten Monopolen einnehmen. (Hört, hört!) Ein solches Privatmonopol kann erheblich gefährlicher werden, als ein Staatsmonopol, das durch das Parlament in seiner Geschäftsgebahrung jederzeit kontrolliert werden kann.

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß wir allmählich gezwungen sein werden, die Privatmonopole in Staatsmonopole zu verwandeln (Hört! hört!). Andererseits habe ich aber den Eindruck, daß wir für diese Erkenntnis noch nicht reif sind (Heiterkeit und Unruhe). Ein Kohlenmonopol kann die Stabilität unseres Wirtschaftslebens sichern. Das Kaligesetz hat meine Erwartungen und Hoffnungen nicht getäuscht. Aus dem Hause heraus sind dann von einzelnen Rednern die Eisen- und Kohlensyndikate erörtert worden. Diese beiden Syndikate sind — selbst wenn man in einigen Punkten ihre Politik nicht billigt — doch ein Glied unseres Wirtschaftsorganismus, daß man nicht ohne weiteres fortfallen lassen kann. Ich halte es für richtiger, wenn der preußische Fiskus seinerseits bestrebt gewesen ist, durch seinen vorläufigen Beitritt zum Kohlensyndikat die Chancen einer fortdauernden sach- und fachgemäßen Neugestaltung des Syndikats zu heben.

Man wird dem Staate das Recht nicht nehmen können, dem Syndikate beizutreten, welches ihm aus wirtschaftlichen Gründen am zweckmäßigsten erscheint, immer vorausgesetzt, daß die Richtlinien des Syndikates, dem er beitritt, derartig sind, daß sie nicht den Fiskus in Konflikt bringen mit den wirtschaftlichen und politischen Grundsätzen des Staates. Und es wird unter Umständen auch eine Pflicht des Staates, in ein Syndikat einzutreten, wenn er das aus allgemein wirtschaftlichen Gründen für zweckmäßig hält. Wenn man darauf hinweist, daß mit dem Eintritt des preußischen Fiskus in das Kohlensyndikat die Kohlenpreise erhöht worden seien, so darf doch auch nicht vergessen werden, daß diese Steigerung der Preise der gegenwärtigen Konjunktur entspricht. Diese Erhöhung ist sogar wünschenswert, weil dadurch die Möglichkeit geboten wird, auch die Löhne der Arbeiter der Konjunktur anzupassen.

Abg. **Sachse** (Soz.): Wir sind für die Verstaatlichung der Kali- wie die Kohlenbergwerke. Aber dann müssen natürlich auch ausreichende Garantien für die Arbeiter gegeben werden. Wir müssen die Garantie haben, daß der Staat mit seinen Arbeitern nicht weiter so verfährt, wie es schon jetzt bei den Eisenbahnen usw. geschieht, wo die Arbeiter rechtlos gemacht und zum Teil noch schlechter behandelt werden, als von den Scharfmachern in der Privatindustrie. Vor allem muß den Arbeitern das uneingeschränkte Koalitionsrecht gewährt werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Bergarbeiterbewegung, die jetzt im Ruhrgebiet eingesetzt hat, ist auch hervorgerufen worden durch die Sperren, die nichts sind als ein Terrorismus der Zechenbesitzer, die auch die schwarzen Listen noch keineswegs haben verschwinden lassen. Eine der Forderungen der Ruhrbergleute lautet: Aufhebung der Sperre. Auch ich bedauere das Bestehen des Streikes auf den Dortmunder Zechen. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß Lohnabzüge vorgekommen sind. Trotzdem mißbilligen wir diese Disziplinlosigkeiten und haben bereits eine Versammlung einberufen, um die Leute zu bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen, und nicht aus der Reihe zu tanzen. Der Friede kann auf die Dauer nur aufrechterhalten werden, wenn die Arbeitgeber die berechtigten Interessen der Arbeiter berücksichtigen. Wir müssen ein Reichsberggesetz fordern. Die Aufregung unserer Bergleute ist erklärlich angesichts der Lohndrückerei durch kulturell niedrig stehende ausländische Bergarbeiter. Die Hetzer sind nicht bei uns, sondern in den Kreisen, die wir Scharfmacher nennen, zu finden. Ich bitte Sie, unsere Anträge und Resolutionen anzunehmen und auf die Regierung einzuwirken, daß sie den Arbeitern die ihnen zustehenden Rechte gibt.

Abg. **Irl** (Zentr.): Der Staatssekretär hat heute den Ausspruch getan, das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwickelung ist ein glänzendes. Bezüglich des Mittelstandes stimmt das nicht, obwohl doch der Mittelstand zum Ganzen unserer wirtschaftlichen Entwickelung gehört. Es muß das Bestreben darauf gerichtet sein und bleiben, einen leistungsfähigen Mittelstand zu erhalten. Auch der Staatssekretär hat früher dies Bestreben als das seinige bezeichnet, aber in der Praxis ist für den Mittelstand noch nichts Erhebliches herausgesprungen. Mit den ewigen „Erwägungen" sowohl beim Bundesrat wie bei den einzelnen Regierungen muß endlich gebrochen werden. Vor allem muß in der Debatte geschieden werden zwischen dem, was den Einzellandtagen zusteht und dem, was der Reichsgesetzgebung obliegt. Beiläufig habe ich mich sehr gewundert, daß Herr Pauli nicht die Bürgerkunde in der Fortbildungsschulen will; aber noch mehr, daß er meinte, auch die Religion gehöre da nicht hinein. Gerade die Religion tut den jungen Leuten in diesen Schulen in der heutigen Zeit sehr gut. Die Sicherung der Bauhandwerker muß in den Distrikten, wo der Bauschwindel floriert, mit der Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes gefordert werden. Die Einsichtnahme in die Baubücher muß den Interessenten gestattet sein. Ist dazu eine Änderung des ersten Teiles nötig, so werden wir dafür stimmen. Wir fordern also, daß in den bezüglichen Gebieten durch landesherrliche Verordnung die Einfügung des zweiten Teiles verfügt wird. Dabei muß vorgesorgt werden, daß die Bauhandwerker nicht vom Regen in die Traufe kommen. Ein ausreichendes Mittel dürfte in der Beschaffung eines billigen Kredits liegen, der ist für alle Handwerker, insbesondere aber für die Bauhandwerker eine Hauptsache. Auf diesem Wege ist mit Hilfe der neuen Reichsversicherungsordnung ein gut Stück vorwärts zu kommen, wenigstens soweit es den genossenschaftlichen Personalkredit betrifft. Die Kreditgenossenschaften können dadurch Millionen zur Verfügung behalten und so in bisher unerreichter Weise gestärkt werden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn der Staatssekretär aus irgend einem Fonds die Revisionsverbände, die in den einzelnen Bundesstaaten bestehen, unterstützte, damit sie mindestens alle zwei Jahre ihre Erfahrungen austauschen könnten. Wir wollen dabei allerdings nicht, daß das Reich in die einzelnen Bundesrevisionsverbände mehr hineinregiert, als ihm nach dem Genossenschaftsgesetz zusteht. (Zustimmung rechts.)

Das Revisionswesen ist zwar in der Hauptsache auch Landesrecht, doch bin ich zu einer Entgegnung auf die bezüglichen Äußerungen der Abgg. Bassermann, Doormann und Bartschat gezwungen. Daß letzterer den Entwurf gelobt hat, muß mich wirklich wundern. Was an diesem Antrag für das Handwerk neu ist, ist nicht gut; es paßt nur für die Industrie. Das Zentrum hat schon öfters verlangt, daß Staat und Kommune und Handwerk Arbeiten nicht in eigener Regie herstellen sollen. Ich glaube, der Kollege Bartschat und jeder verständige Mann wird mit mir darüber einig sein, daß ein Handwerker, nahezu 15 Prozent unter einem genau kalkulierten Kostenanschlage nicht verdient. Wir in Bayern bedanken uns für eine gesetzliche Regelung dieser Frage, und ebenso glaube ich, werden sich die Sachsen bedanken. Bei uns werden Arbeiten im Betrage von Millionen an die Handwerker ohne Submission vergeben. Glauben Sie denn, daß es dem kleinen Handwerksmeister etwas hilft, wenn er die Behörde verklagt?

Ich bin der Meinung, daß der wunderbare Vorschlag des Hansabundes wohl für die Industrie paßt, aber nicht für das Handwerk. Daß die Bevormundung des Handwerks durch den §100 q in Zukunft wegfalle, wünschen auch wir. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß die Entscheidung der maßgebenden Stellen über die grundsätzliche Auffassung der Begriffe Fabrik und Handwerk zu sehr von einander abweichen. So wird die Auffassung der Berliner Handelskammer in dieser Frage von der kölnischen Handelskammer prinzipiell bestritten.

Wenn wir eine Regelung des Hausierhandels befürworten, so liegt es uns fern, die deutschen Distrikte schädigen zu wollen, die auf den Hausierhandel angewiesen sind, wie die Bewohner des Eichsfeldes und des Westerwaldes. Die Regierung sollte überlegen, ob es nicht möglich ist, diese Bezirke auf eine industrielle Beschäftigung hinzuweisen. Was wir besonders bekämpfen ist der Lohnhausierhandel. Das Hausieren für fremde Arbeitgeber müßte ganz verboten werden. Außerdem müßte der Hausierhandel durch Ausländer möglichst eingeschränkt werden, ebenso die Verwendung von Kindern, und die in der Gewerbeordnung festgesetzten Altersstufen von 14 auf 16 Jahre heraufgesetzt und die Mitführung von Personen anderen Geschlechts mit Ausnahme von Ehegatten und der nächsten Verwandten des Hausierers verboten werden.

Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wird namentlich in seiner Handhabung und Ausübung durch die Gerichte als ungenügend empfunden. Der Mittelstand geht seinem Ruine entgegen, wenn er nicht mehr geschützt wird. Die Staatsanwälte sollten im öffentlichen Interesse gegen die schwindelhaften Ausverkäufe vorgehen. Das liegt auch im Interesse des Publikums, dem wertlose Sachen aufgehängt werden. Man hat gemeint, was den Bauern- und Handwerker-Genossenschaften recht sei, müsse auch für die Konsumvereine billig sein. Die beiden Gruppen lassen sich nicht vergleichen. Die erste ist wertschaffend, während die Sozialdemokratie das Genossenschaftswesen nur auf die Spitze treibt, um zu ihrem Ziel zu gelangen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich schließe mich ganz dem an, was der Abg. Pauli-Hagenau über die Beamten-Konsumvereine gesagt hat: Den Beamten müsse mindestens verboten werden, Leiter von Konsumvereinen zu werden. Die Beamten sollten bedenken, daß es sich um den Schutz des produktiven Standes handelt, und die Regierung sollte mit ihrer Hilfe nicht warten, bis es zu spät ist.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. März. (Drahtb.)

Am Ministertische Oberberghauptmann v. Velsen.

Präsident Frhr. **v. Erffa** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Bergetats.

Oberberghauptmann **v. Velsen** erklärt, daß Handelsminister Sydow verhindert sei, im Hause zu erscheinen.

Bei den „Einnahmen" bemerkt Abg. **Ehlert** (Fortschr. Vp.): Es ist zugegeben worden, daß sich im Bergbau eine gewisse Besserung zeigt. Indessen hat die ganze wirtschaftliche Entwickelung die Tendenz, Kohlen zu sparen. Wir müssen deshalb alle Mittel bewilligen, die geeignet sind, die Rentabilität des staatlichen Bergbaues zu erhöhen.

Abg. **Brust** (Zentr.): Die Einnahmen der Steinkohlenbergwerke sind mit 220 Millionen Mark (7 Millionen mehr als im Vorjahre) wirklich sehr vorsichtig eingeschätzt. Wir haben dagegen durchaus nichts einzuwenden. Jedenfalls ist dieser Weg empfehlenswerter als eine Schätzung, die nachher von der Wirklichkeit nicht erreicht wird. Der Bergfiskus hat eine stärkere Konkurrenz erfahren und einen Teil seines Absatzgebietes wieder geöffnet, indem er zu lange an höheren Kohlenpreisen festhielt. Eine Erhöhung der Löhne der Arbeiter scheint die Bergwerksverwaltung nicht vorgesehen zu haben. Der Gesamtbetrag der Löhne ist auf 132 Millionen, 3½ Millionen mehr als im Vorjahre, veranschlagt, und das Mehr wird motiviert als in der Hauptsache durch die Betriebssteigerung der westfälischen Werke veranlaßt. Ich würde das sehr bedauern, hoffe aber, daß die Verwaltung trotzdem nicht zurückbleiben wird, wenn die Löhne eine steigende Tendenz erkennen lassen. Neu in dem Etat sind die Gewinnanteile für höhere technische Beamte, 124 000 Mk. und die „Prämien für obere und mittlere Werksbeamte" 248 000 Mark. Auf meine Anregung in der Kommission, auch Berginspektoren Gewinnanteile zu gewähren, ist die Verwaltung leider nicht eingegangen, da zunächst einmal die Wirkung dieses Versuches in dem im Etat gegebenen Umfange abgewartet werden müsse. Dagegen läßt sich ja auch nichts Durchschlagendes einwenden. Die Gratifikationen für technische Beamte sind dagegen auf 776 000 Mar das heißt um 108 400 gegen das Vorjahr herabgesetzt worden. An sich sind wir Gegner des Prämiensystems, wie es auch die mittleren Werksbeamten in Staatsbetrieben sind. Man hat sich aber damit abfinden müssen und es bleibt nur zu wünschen, daß die Prämien lediglich nach der Gerechtigkeit, nicht aber nach Gunst oder gar nach der politischen Überzeugung gewährt werden. Die mittleren Werksbeamten haben dem Ministerium eine Denkschrift eingereicht, die ich der Beachtung der Verwaltung dringend empfehle. Die Markscheider des Bezirks Saarbrücken haben ebenfalls um Zuwendung von Gewinnanteilen petitioniert. Ich schätze die Tätigkeit der Markscheider gewiß sehr hoch, aber auf die Rentabilität der Werke hat sie keinen Einfluß. Auch sind die Gehälter der Herren im Jahre 1910 wesentlich erhöht worden. Der Anschluß des preußischen Bergfiskus an das Kohlensyndikat und die ihm folgende Erhöhung der Richtpreise sind im Reichstag einer Kritik unterzogen worden. Dazu hat er unzweifelhaft das Recht. Ich pflichte den Ausführungen, die dort gemacht sind, in manchen Punkten bei, namentlich inbetreff des Vorwurfes, daß das Syndikat so lange an den hohen Preisen festhalte. Die selbständige Stellung des Fiskus im Kohlensyndikat, seine möglichste Unabhängigkeit von Kohlenkontos haben wir auch unsererseits nach Kräften zu stärken gesucht. Wir können auch nicht wünschen, daß der fiskalische Bergbau unrentabel bleibt, zumal sich der Fiskus seine Stellung in Westfalen nur sehr schwer hat erringen können. Die fiskalische Kohlenproduktion kommt für den Gesamtumsatz des Syndikats kaum in Frage. Die Preiserhöhung wäre ohne Zweifel auch ohne den Eintritt des Fiskus erfolgt. Ob die Preiserhöhung nicht so stark ist, vermag ich nicht zu beurteilen.

Seit etwa 14 Tagen sind im Ruhrkohlengebiet anarcho-sozialistische Hetzer in voller Tätigkeit, im Anschlusse an die englische Bewegung einen Streik zu inszenieren, und soeben trifft die Nachricht ein, daß ein teilweiser Streik bereits ausgebrochen ist.

Im Prinzip haben sich die Bergwerksbesitzer mit einer Lohnerhöhung einverstanden erklärt; bei dem Ernst der Lage ist ihnen nur dringend zu raten, bald mit Lohnerhöhungen vorzugehen. Rücksichten auf England brauchen dabei nicht genommen zu werden. Es kann nicht verkannt werden, daß die Bergwerksbesitzer eine große Verantwortung für die weitere Entwickelung und deren etwaigen bösen Folgen haben. Mögen beide Teile die Ruhe nicht verlieren und möge der Minister die Lage aufmerksam verfolgen. Hoffentlich wird der Bergarbeiterstreik in Deutschland vermieden und unser Wirtschaftsleben vor schweren Schäden und vor Rückschlag bewahrt bleiben. (Beifall.)

Abg. **Leinert** (Soz.): Aus den Nachrichten über die fiskalischen Bergwerksbetriebe kann man keine Angaben ersehen darüber, ob das Institut der Sicherheitsmänner sich bewährt. Wir sind der Ansicht, daß die Sicherheitsmänner dem Terrorismus der Grubengewaltigen vollständig ausgeliefert sind. Die Prämien für Werksbeamte haben keinen anderen Zweck, als höhere Leistungen aus den Arbeitern herauszuholen und das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch zu machen. Leider geht der christliche Gewerkverein nicht mit den übrigen Bergarbeitern zusammen. Demgegenüber bieten die englischen Bergarbeiter ein glänzendes Muster der Solidarität. Wir sehen an England, welches Unglück ein allgemeiner Streik ist. Ein solcher Ausstand wird bei uns vermieden, wenn die Forderungen der Bergarbeiter bewilligt werden. (Inzwischen ist Handelsminister Sydow im Saal erschienen.)

Abg. **Hirsch**-Essen (natl.): Daß man den höheren Beamten einen Gewinnanteil in Aussicht stellt, ist ein Schritt, den wir nur begrüßen können. Wir halten ebenso die Gewährung von Prämien an Werksbeamte für richtig und zweckmäßig. Sie sollen den Zweck haben, die Beamten zu größerem Fleiß und größerer Sorgfalt anzuspornen. Die Sozialdemokraten freilich wollen aus allen Dingen Gift heraussaugen. (Sehr richtig! rechts.) Das Kohlensyndikat ist gerade für die Arbeiter von der allergrößten Bedeutung. Eine Lohnbildung wie im Jahre 1907 wäre nicht erreicht worden, wenn das Syndikat nicht bestanden hätte. Der Anschluß des Staates an das Kohlensyndikat wird die Folge haben, daß die Kohlenpreise sich auf einer gewissen Mittellinie halten.

Den Sicherheitsmännern fehlt zur Grubenkontrolle die nötige Vorkenntnis. Sie helfen auch nicht hinweg über die Verfehlungen der Arbeiter. In ihnen haben die Sozialdemokraten eine Interessentruppe erhalten, die ihre Agitation besorgt. Der Vorwurf Leinerts, daß die Löhne der Bergarbeiter unzureichend seien, ist absolut ungerechtfertigt. Die Unzufriedenheit und der eben ausgebrochene Streik sind nichts als die Frucht der Agitation des Alten sozialdemokratischen Ver-

bandes. Die Zechen können die übertriebene Forderung nicht erfüllen. Ich kann den bürgerlichen Parteien nur raten, alle Differenzen der Sozialdemokratie gegenüber, die alles umstürzen und alles auf den Kopf stellen will, zurückzustellen. Die Bergarbeiter tun besser, wenn sie ihre Interessen im Einvernehmen zu fördern suchen, als wenn sie mit Gewalt vorgehen. (Beifall.)

Handelsminister **Sydow**: Das Institut der Sicherheitsmänner besteht kaum 2 Jahre. Die Zeit ist zu kurz, um ein abschließendes Urteil abzugeben. Zuzugeben ist, daß die agitatorische Betätigung der Sicherheitsmänner geringer geworden ist. Was die Exporttarife für Kohlen betrifft, so halten der Minister der öffentlichen Arbeiten und ich es für wünschenswert, solche Ausnahmetarife einzuführen, um den Export nach Italien, der Schweiz und Frankreich zu fördern, ohne daß wir Gefahr laufen, daß der inländische Konsum dadurch Schaden erleidet. Dem Wunsche, die Steiger des Beamtencharakters zu entkleiden, können wir nicht nahetreten, weil dadurch eine große Unzufriedenheit hervorgerufen würde. Die Lohnverhältnisse sind wir nach wie vor bestrebt, der allgemeinen Konjunktur anzupassen. Die Löhne sind in der letzten Zeit wieder gestiegen. Im Jahre 1911 waren sie im Durchschnitt höher als in irgend einem anderen Jahre. Der Abg. Leinert sagt, wenn der Staat die Forderungen der Bergarbeiter nicht erfüllt, so trägt er die Verantwortung für die Folgen. Ich glaube, daß das nicht einmal der Standpunkt derjenigen ist, die diese weitgehenden Forderungen aufgestellt haben. Wir wünschen im Interesse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, daß der Streik bald beendet sein wird. Die Unternehmer haben sich besonnen gezeigt, indem sie die Löhne entsprechend der Konjunktur erhöhen wollen. Der Alte Bergarbeiterverband hat sich ebenfalls besonnen gezeigt, indem er die Arbeiter auf den Weg der Verhandlungen verwies. Der Abg. Leinert hat uns England als Muster vorgehalten. Ein preußischer Minister muß die äußerste Zurückhaltung bei der Beurteilung der Verhältnisse der anderen Staaten üben. Ebensowenig wie in England erwartet wird, daß wir alles so machen wie es dort der Fall ist, wird man von uns verlangen, daß wir alles nachmachen, was in England geschieht. Das Koalitionsrecht ist jedenfalls nicht das Mittel, um den Staat vor wirtschaftlichen Erschütterungen zu bewahren. (Beifall.)

Abg. **Brüning** (kons.): Die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners waren nur bestimmt, die Unzufriedenheit unter den Bergarbeitern (Sehr richtig! rechts: Lachen bei den Sozialdemokraten) wachzurufen.

Abg. **Spinzig** (freik.): Wir stehen im großen und ganzen auf dem Standpunkte des Abg. Hirsch-Essen, insbesondere bezüglich des Kohlensyndikats, das eine Stetigkeit der Löhne herbeiführte.

Abg. **Brust** (Zentr.): Ich kann verstehen, daß es den Sozialdemokraten schmerzlich ist, daß Herr Hue nicht wiedergewählt ist, aber die Wahlbewegung hat nichts mit äußerer Streikbewegung zu tun. Der Vorwurf gegen die christlichen Gewerkvereine, daß sie auf die Zentrumsfraktion im Reichstage Rücksicht nehmen, ist hinfällig. Die Stellung, die die Zentrumspartei zur Wahl des Reichstagpräsidenten einnimmt, hat nichts mit der Streikbewegung zu tun. Das Zentrum wünscht nur keinen Präsidenten, der nicht die mit dem Amte eines Präsidenten verbundenen Pflichten gegen Se. Majestät übernehmen will. Würde er das tun, dann bezweifle ich keinen Augenblick, daß man vom Zentrum einen Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten wählen würde. Die Haltung der christlichen Bergarbeiter ist eine durchaus sachliche.

Die allgemeine Debatte wird hiermit geschlossen.

Abg. **Lewin** (natl.) wies darauf hin, daß infolge der Arbeiten in den Salzbergwerken Hohensalza Erdsenkungen stattgefunden haben.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. T.-O.: Fortsetzung der heutigen Beratung. Außerdem Etat des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses.

Schluß 4,30 Uhr.

Heer und Flotte und die Deckung der Ausgaben.

☐ **Berlin**, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Die „Germania" ist in der Lage, einige Angaben über die Heeres- und Flottenvorlage zu machen. Sie schreibt:

Man ist jetzt wenigstens soweit informiert, daß es sich bei der Flottenvorlage nicht um große Ausgaben handelt, daß im Durchschnitt der ersten sechs Jahre nur etwa 30 Millionen Mark erforderlich sein werden, um die Ausgaben zu decken, selbst wenn die Schiffsbauten sämtlich auf den ordentlichen Etat genommen werden sollten.

Die Kosten der Heeresernährung sind allerdings erheblich größer. Sie belasten den Etat, wie man annimmt, mit einer einmaligen Ausgabe von etwa 100 Millionen Mark und dann fortlaufend mit jährlich 50—60 Millionen Mark, so daß außer dieser einmaligen Ausgabe von 100 Millionen für Heer und Flotte zusammen im Durchschnitt der nächsten 6 Jahre etwa 80 bis 90 Millionen Mark entstehen werden.

Die „Germania" erörtert dann weiterhin die Frage nach der Deckung und kommt **zu dem Schlusse, daß neue** Steuern nur dann bewilligt werden können, wenn die Notwendigkeit dafür erwiesen wird, d. h. wenn die Überschüsse des Etats nicht zur Deckung genügen. Das Blatt schreibt: Wenn man nun die Frage erörtern will, ob das Reich diese Mehrkosten ohne Steuern bestreiten kann, so hat man vor allem darauf hinzuweisen, daß das laufende Rechnungsjahr 1911 einen reinen Überschuß von 220 Millionen Mark ergeben hat, nachdem die ordentliche Schuldentilgung von 115 Millionen bereits in Abzug gebracht worden ist.

Dieser enorme Überschuß enthebt uns aller Sorgen. Zwar dürfen wir nicht ohne weiteres voraussetzen, daß es im gleichen Tempo künftig weitergehen werde, weil dem Rechnungsjahre 1911 ganz besonders günstige Umstände zustatten kamen, nämlich eine gesteigerte Einfuhr von Futtermitteln (Mais und Gerste) und daneben eine zufällige Mehreinnahme. Die Hauptsteigerung ergibt sich jedoch aus dem zunehmenden Verbrauch und gesteigerten Verkehr auf allen Gebieten. So wird zum Beispiel mit einer Einnahme aus den Zöllen und der Rohtabak-Wertsteuer von rund 100 Millionen Mark, von 5 Millionen Mark aus der Zigarettensteuer, von 15 Millionen Mark aus der Zuckersteuer, von 30 Millionen Mark aus der Zündwaren- und Leuchtmittelsteuer, von 20 Millionen Mark aus der Börsensteuer sowie von 30 Millionen Mark aus dem Post-, Telegraphen- und Reichseisenbahnverkehr gerechnet; daneben auch auf kleinere Mehreinnahmen aus der Automobil-, Fahrkarten- und Frachtstempelsteuer.

Die ganze Entwickelung der Einnahmen zeigt, daß wir es nicht allein mit Zufälligkeiten zu tun haben, sondern daß die Erträge der Steuern sich in fortschreitender Aufwärtsbewegung befinden. Hatte doch schon das Rechnungsjahr 1910 einen Überschuß von nahezu 118 Millionen Mark geliefert. Die vorsichtige Veranschlagung der Reichseinnahmen in den Etats für 1910 und 1911 hat also ihre guten Früchte getragen, und man darf, ohne eines zu weitgehenden Optimismus geziehen zu werden, die Behauptung aufstellen, daß das Reich unter Verzicht auf neue Einnahmequellen mit den vorhandenen Mitteln die Kosten der neuen Vorlage bestreiten kann. In der Annahme, daß sich im Laufe des Rechnungsjahres 1911 nur mäßige Überschüsse von 20 oder 25 Millionen Mark ergeben würden, hatte man im Etatsgesetz für eine außerordentliche, im Finanzgesetz für 1909 nicht vorgeschriebene Schuldentilgung gestimmt. Es unterliegt jedoch keinem Bedenken, die nunmehr tatsächlich fast 200 Millionen Mark mehr betragenden Überschüsse ganz oder teilweise zur Deckung der neuen Ausgaben zu benutzen und im übrigen die Entwickelung der Einnahmen in den nächsten Jahren abzuwarten. Dies kann man um so mehr rechtfertigen, als auch in dem jetzt vorliegenden Etat für 1912 die Einnahmen sehr vorsichtig, nach Ansicht informierter Kreise viel zu gering, veranschlagt sind.

Unrichtig wäre es jedenfalls, die Steuerzahler trotz der glänzenden Finanzlage mit neuen Steuern belasten zu wollen, nur um auch künftig solche enormen Überschüsse zu erzielen, die erfahrungsgemäß dann auch wieder einen verstärkten Anreiz zu neuen Ausgaben bieten.

Bei Beurteilung der Finanzlage darf man nicht übersehen, daß der Etat für das Jahr 1912 nur, um nicht schon einen hohen Überschuß im Voranschlag erteilen zu lassen, große außerordentliche Ausgaben, zum Beispiel den Bau des Nordostseekanals, insgesamt 64 Millionen Mark, auf den ordentlichen Etat übernommen hat, wozu auch keine zwingende Veranlassung vorliegt. Die neuen Vorlagen sollen das Bestreben zeigen, die Mehrforderungen im Rahmen des Erträglichen und der vorhandenen Mittel zu halten, sowie eine Störung der seit dem Jahre 1909 befolgten soliden Finanzpolitik zu vermeiden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man hierbei die energische Tätigkeit des Schatzsekretärs so günstig zum Ausdruck kommen sieht.

Der Bergarbeiterstreik in England.

London, 4. März. (Drahtb.) In einer großen Versammlung der Eisenbahnangestellten in Sheffield wurde beschlossen, den Bergarbeiterverband davon zu unterrichten, daß die Bahnangestellten die Bergarbeiter unterstützen wollen, im Notfalle sogar durch den Streik. Ein Betrieb nach dem andern wird in dem vereinigten Königreich geschlossen. Die Mannschaften der Kohlenschiffe in den Kohlenhäfen werden entlassen, da die Schiffe keine Ladung erhalten. Die Bahnangestellten sind in ähnlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen, weil der Bahnverkehr eingeschränkt ist. Die kleine Linie in Yorkshire stellte den Dienst gänzlich ein. In einigen Fällen weigerten sich die Bergarbeiter, zu gestatten, daß Leute in die Bergwerke einfahren, um die Grubenponies zu füttern und die Werke vor dem Ersaufen zu schützen. Während einer Kundgebung der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts warfen Teilnehmerinnen dieser Veranstaltung an den Wohnungen des Lordkanzlers und des Ministers des Innern Fensterscheiben ein. Viele Personen wurden verhaftet.

Streik im Ruhrkohlengebiet.

Das in England unter den Bergarbeitern grassierende Streikfieber beginnt auch nach Deutschland hinüberzugreifen: auf mehreren Dortmunder Kohlenzechen ist gestern (Montag) morgen die Belegschaft nicht oder doch nur zu einem kleinen Teile eingefahren. Es handelt sich dabei um disziplinlose Streiks, die aber zeigen, daß es der Verhetzung des „Dreibundes" — des sozialdemokratischen Verbandes, der Hirsch-Dunckerschen und der Polnischen Berufsorganisation — glücklich gelungen ist, die betörten Arbeiter bis zu dem Punkte zu bringen, wohin sie führen mußte. Auffallenderweise haben Sonntag im Dortmunder Bezirk Bergarbeiterversammlungen, wie sie sonst im ganzen übrigen Ruhrgebiet abgehalten wurden, nicht stattgefunden. Über den Verlauf der Belegschaftsversammlungen, die für die Streikenden auf gestern mittag anberaumt waren, liegen zurzeit, als diese Zeilen in Druck gehen, noch keine Meldungen vor. Ob es den sozialistischen Führern gelingen wird, ob sie überhaupt den ernstlichen Willen haben, die „disziplinbrüchige" Masse zurückzupfeifen, darf man nach den im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen einigermaßen bezweifeln. In einem anderen Flugblatt, das im Ruhrgebiet verteilt wurde, haben nämlich die Führer der drei Verbände erklärt, daß sie entschlossen seien, die Lohnbewegung weiterzuführen, wenn es sein müsse, auch mit den äußersten Mitteln. Wann diese angewandt werden sollen, darüber finden sich einige Äußerungen in der Ausgabe des „Daily Chronicle" vom letzten Samstag. Darin wird mitgeteilt, daß ein deutscher Herr, der in London weile und die Bewegung in London beobachte, wissen wolle, daß am heutigen Dienstag der Streik der deutschen Bergarbeiter ausbrechen werde. Der durchgefallene sozialdemokratische Reichstagskandidat für Bochum Hue, der im Verein mit Sachse die Bewegung leitet, konnte diese ihm vorgelegte Meldung nicht dementieren. Er wußte nur zu sagen, daß das, was geschieht, auf Beschluß der Delegiertenkonferenz geschieht. Diese ist auf heute einberufen. Dann läuft nämlich der Termin ab, bis zu dem die Leiter der Bewegung von den einzelnen Zechenverwaltungen Antwort auf ihre Forderungen betreffend Lohnerhöhung erbeten haben. Bis gestern hatte noch keine Zechenverwaltung auf die Eingabe der drei Verbände geantwortet. Heute muß es sich also entscheiden, ob Krieg oder Frieden im Bergbau an der Ruhr herrschen soll. Die christlichen Bergarbeiter verhalten sich bekanntlich aus guten Gründen gegen die Streikbewegung ablehnend, da sie der Überzeugung sind, daß ein Streik der Ruhrbergleute im jetzigen Augenblick, wo von den Zechenverwaltungen aus freien Stücken eine Lohnerhöhung gewährt wird, keinen Erfolg haben könne. Das wissen natürlich auch die anarchosozialistischen Führer genau. Und die ganze Bewegung kann um so weniger Erfolg haben, weil eben die starke Organisation der christlichen Bergarbeiter nicht mittut. Erfolg aber oder Niederlage, beides dient den Sozialdemokraten zu ihren Zwecken. Wir haben sie aber stark im Verdacht, daß sie jetzt starke à la baisse spekulieren: eine Niederlage könnte diesmal so schön den verhaßten Christlichen in die Schuhe geschoben werden und dann, die Verelendungstaktik hat den Genossen noch allemal die meisten Anhänger geworben.

Es liegen uns folgende Einzelnachrichten vor:

Dortmund, 4. März. Von der aus 950 Mann bestehenden Frühschicht der Zeche Kaiserstuhl II, die dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch gehört, sind nur 222 Mann angefahren. Die Gesamtbelegschaft beträgt 3500 Mann. Auf der Zeche Scharnhorst, die dem Harpener Bergbauverein gehört, streikt die Hälfte der Frühschicht. — Nach einem späteren Telegramm hat der Streik auch auf Schacht Kaiserstuhl I übergegriffen. Auf dieser Zeche ist die Morgenschicht vollständig eingefahren, während von der Nachmitagsschicht, die etwa 1000 Personen zählt, 900 der Arbeit fernblieben. Auf Kaiserstuhl ordnete die Verwaltung eine Feierschicht für heute an. Für den Lohnausfall wird eine Entschädigung gewährt. Auf Scharnhorst streikt der größte Teil der Belegschaft. Heute nachmittag finden Belegschaftsversammlungen statt, in denen die Führer versuchen werden, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen.

Dieser „Disziplinbruch" kommt dem sozialdemokratischen (alten) Bergarbeiterverband, der im Verein mit den Hirsch-Dunkerschen und polnischen Bergarbeiter-Organisationen seit Wochen zum Streik hetzt, angeblich ungelegen. Er hat daher, wie uns aus Bochum gemeldet wird, den Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes veranlaßt, folgendes Flugblatt herauszugeben: „Ein unerhörter Disziplinbruch ist heute früh auf den Zechen Kaiserstuhl und Scharnhorst im Dortmunder Revier vorgekommen. Entgegen den Beschlüssen und Aufforderungen der Organisationsleiter haben ca. 80 Prozent der Belegschaften die Arbeit niedergelegt. Die Belegschaften begründen diesen Disziplinbruch damit, daß Lohnabzüge gemacht worden wären, wo Lohnerhöhungen notwendig sind. Sei dem, wie ihm wolle, wenn wir auch die Erbitterung der Arbeiter über das provokatorische Verfahren der Zechen verstehen, so ist es dennoch unter keinen Umständen zu billigen und kann den Erfolg der Lohnbewegung geradezu aufs Spiel setzen, daß Arbeiter auf eigene Faust die Arbeit niedergelegt haben. Wir fordern die Arbeiter aller Zechen auf, dieses böse Beispiel nicht nachzuahmen, sondern ruhig an ihre Arbeit zu gehen, bis die Organisationsleitungen in Gemeinschaft mit den Vertrauensleuten der Reviere entschieden haben. Nur Einigkeit und eiserne Disziplin kann zum Ziele führen. Disziplinwidrigkeit und Uneinigkeit ist die schlimmste Gefahr für unsere Organsation und für unsere gerechte Sache. Darum, Kameraden, folgt den Anordnungen der Organisationsleiter und sorgt dafür, daß wir in vollster Einigkeit und Geschlossenheit handeln können."

Bochum, 4. März. (Drahtb.) Über die Gründe, die auf den Zechen Kaiserstuhl und Scharnhorst zum Streik führten, erklärt der Alte Verband, daß bei den genannten Zechen Lohnabzüge vorgenommen werden und daß ferner die Ausgabe von Scheinen für Hausbrandkohle eingestellt werden solle.

Dortmund, 4. März. (Drahtb.) Heute nachmittag fand hier eine von etwa 3000 Bergleuten der Zechen Kaiserstuhl I und II und Scharnhorst besuchte Belegschaftsversammlung statt, in welcher über die Frage, ob der begonnene Ausstand fortzusetzen sei oder nicht, diskutiert wurde. Die Versammlung nahm einen stürmischen, stellenweise tumultuarischen Charakter an, besonders als der Sprecher des sozialdemokratischen Alten Bergarbeiterverbandes erklärte, daß die Organisation den durch den Streik begangenen Disziplinbruch der Belegschaften der beiden Zechen bedauere und keinerlei Verantwortung für die Folgen übernehmen könne. Ein Beschluß, ob morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden soll oder nicht, wurde nicht gefaßt. Es scheint aber sicher, daß ein Teil der Streikenden die Arbeit wieder aufnimmt.

Am Donnerstag findet eine Sitzung des Aktionsausschusses und der Vorstände statt, am Sonntag eine allgemeine Konferenz, in der die Entscheidung gefällt wird. Diese Entscheidung wird nachmittags um 5 Uhr in großen Versammlungen im Ruhrkohlengebiet bekannt gegeben.

Eine Erklärung der christlichen Bergarbeiter.

+ **Essen-Ruhr**, 4. März. Zu den Einzelstreiks in Dortmund und der Erklärung des alten Verbandes hierzu veröffentlicht die Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die sozialdemokratische Verbandsleitung erläßt eine Erklärung zu den im Dortmunder Revier ausgebrochenen wilden Streiks, worin sie das Verhalten der in Betracht kommenden Belegschaften als Disziplinbruch scharf verurteilt. Damit sich keine falschen Ansichten über die Sache bilden, müssen wir hierzu bemerken: Die Leitung des sozialdemokratischen Verbandes hat keine Veranlassung, sich über das disziplinlose Verhalten der in Streik getretenen Belegschaften zu entrüsten, weil gerade der sozialdemokratische Verband und die beiden ihm nachlaufenden Verbände durch ihr Verhalten die Disziplinlosigkeit seit Jahren geradezu gezüchtigt haben. Mehrfach haben sogar führende Personen der genannten Verbände die Disziplinlosigkeit öffentlich gepredigt, ohne daß sie von der Gesamtleitung deswegen verurteilt wurden. So hat zum Beispiel noch am Sonntag, den 3. März, der sozialdemokratische Verbandsbeamte Schmidt in einer öffentlichen Versammlung in Borbeck die Mitglieder des christlichen Gewerkvereins verhöhnt, weil sie erklärten, Disziplin bewahren zu wollen. Ähnliche Vorgänge sind gestern von anderen Orten und Verbandsfunktionären berichtet worden. Wer die Verhältnisse kennt, wundert sich nicht über die wilden Streiks. In einem in der vorletzten Woche vom Gewerkverein herausgegebenen Flugblatt wurde schon gesagt: „Die sozialdemokratische Presse, hinter der fanatische Parteimänner und Anarchos als Treiber stehen, bemüht sich nun, die Bergleute aufzuhetzen. Der Dreibund wird ein willenloses Werkzeug in deren Hand. Beweis sind die in den letzten Tagen vom Dreibund gestellten neuen Forderungen, die zum Teil mit der Lohnfrage überhaupt nicht zusammenhängen. Der Dreibund trägt die Schuld, wenn es zu Putschen kommt, die die Arbeitersache schädigen. Sein Verhalten treibt mit Gewalt zum Streik. Wenn die Leitung des sozialdemokratischen Verbandes jetzt über Disziplinbruch zetert, so ändert das nichts an der Tatsache, daß sie durch ihr Verhalten in erster Linie an dem vorkommenden wilden Streike die Schuld trägt. Das darf und soll auch nicht durch schöne Erklärungen verwischt werden. Das Interesse der Bergarbeiter und ihrer Organisationen erfordert eine Klarstellung der wirklichen Sachlage. Und es sei schon heute darauf hingewiesen, daß eine Ausbreitung des Streiks unseres Erachtens gegen den Willen des sozialdemokratischen Verbandes nicht möglich ist. Er muß deshalb dafür verantwortlich gemacht werden, wenn sich der Streik weiter ausdehnt. Besonders betont werden muß auch noch, daß der sozialdemokratische Verband und seine Nachläufer es nicht verhindert haben, daß die sozialdemokratische Presse durch Flugblätter selbständig in die Bergarbeiterbewegung eingriff.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Rheine**, 4. März. (Wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung) war der Wirtschaftsverwalter M. vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte verwaltete seit Oktober 1905 die Wirtschaft seines Bruders. Diesem war von der Polizei die Konzession erteilt worden, eine Schankwirtschaft zu betreiben. Als M. 1905 die Wirtschaft verwalten sollte, war zuvor bei der Polizei angefragt worden, ob der Angeklagte seinen Bruder vertreten und die Wirtschaft verwalten könne. Hiergegen hatte die Behörde nichts einzuwenden. Der Angeklagte rechnete aber nie mit seinem Bruder ab, sondern betrieb die Wirtschaft, als wenn sie sein eigen wäre. Hierin erblickte die Staatsanwaltschaft — da der Angeklagte keine Konzession zur Betreibung einer Wirtschaft hatte — ein Vergehen gegen die Reichsgewerbeordnung. M. hielt sich aber für straflos und legte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein und begründete dies damit, daß er von der Polizei die Erlaubnis, die Wirtschaft zu verwalten bekommen habe. Ferner habe er auch ab und zu mit seinem Bruder abgerechnet. Die Strafkammer hielt die Antwort auf die Frage des M. bei der Polizei für keine Erlaubnis. Auch habe, wie in erster Instanz festgestellt sei, gar keine Abrechnung mit dem Bruder des Angeklagten stattgefunden. Die Berufung wurde deshalb als unbegründet verworfen.

○ **Venne**, 4. März. (Wegen versuchten Betruges) beschäftigte sich die Strafkammer in zweiter Instanz mit dem Knechte R. Im Oktober v. Js. war der Angeklagte zu einem Uhrmacher gegangen und kaufte bei ihm eine Uhr im Werte von 25 Mark. Er gab an, daß er bei seinem Vater in Stellung sei, und die Uhr am folgenden Sonntag bezahlen wolle. Von hier aus ging R. zu einem anderen Kaufmann und erstand auf Kredit für etwa 8 Mark Krawatten, einen Hut und Kragen. Dabei gab er an, er sei bei einem Kötter K. in Stellung. Inzwischen hatte aber der Uhrmacher erfahren, daß der Angeklagte stellenlos sei und herumbummele. Ein Polizeibeamter nahm den R. fest und gab den anscheinend betrogenen Firmen die Waren zurück. Vom Lüdinghauser Schöffengericht, vor dem sich R. wegen dieser beiden Betrugsfälle zu verantworten hatte, wurde er freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Nach der heutigen Verhandlung hielt die Strafkammer für erwiesen, daß sich der Angeklagte im ersten Falle des versuchten Betruges schuldig gemacht habe und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe. Die Strafe wird als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

⊙ **Harsewinkel**, 4. März. (Sachbeschädigung.) Das Schöffengericht in Warendorf hatte den Metzgergesellen R. und den Arbeiter T. zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Am 16. Sept. vor. Js. sollen die beiden Angeklagten abends gegen 11 Uhr an einem Kötterhause eine Fensterscheibe eingeworfen haben. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer in Münster wollen die Angeklagten zu der fraglichen Zeit gar nicht in der Nähe des Kottens gewesen sein. Auch sei es an dem Tage so dunkel gewesen, daß, wenn sie die Scheibe zertrümmert hätten, niemand hätte sehen können, wer der Täter gewesen sei. Die Anzeige sei vielmehr aus Rache erstattet worden. Die Strafkammer hob heute das erste Urteil auf und verurteilte die beiden Angeklagten wegen Vergehens gegen § 366 Abs. 7 des Str.-G.-B. („wer mit Steinen auf Gebäude oder Menschen wirft") zu je 10 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

* **Breslau**, 4. März. (Drahtb.) Oberbürgermeister Dr. Bender entschied sich, in den Ruhestand zu treten.

* **Bangkok**, 4. März. (Drahtb.) Mehrere Offiziere, die versuchten, Soldaten zur Meuterei anzustiften, wurden verhaftet. Einer verübte Selbstmord.

Luftschiffahrt.

Essen, 4. März. (Drahtb.) Wie dem hiesigen Luftschiffahrtverein mitgeteilt wird, ist heute nachmittag in der Sitzung des Luftfahrerverbandes in Berlin der Flugplatz Nienhausen bei Rotthausen genehmigt.

Letzte Nachrichten.

Wieder eine Spionageaffäre.

Frankfurt a. M., 4. März. (Drahtb.) Hier wurden in den letzten Tagen drei Personen wegen Landesverrats verhaftet. Der Hauptverdächtige ist der Polizei schon lange durch größere Geldausgaben und Auslandsreisen namentlich nach Paris aufgefallen. Es soll sich bei der Affäre um Geschützzeichnungen und um das neue Einheitsgeschoß der Artillerie handeln. Die Affäre spielt auch nach Essen und Wilhelmshaven hinüber. Ein Verwandter des einen Verhafteten soll angeblich bei Krupp beschäftigt sein. Nähere Einzelheiten über die Angelegenheit berichtet die Kleine Presse wir folgt:

Vor einiger Zeit verhaftete die Kriminalpolizei einen Wettvermittler. Bei einer Haussuchung wurden Briefe gefunden, die darauf schließen lassen, daß der Mann für die französische Regierung Spionage trieb. Es wurden dann Briefe und Telegramme abgefangen, und es zeigte sich, daß der Verdacht berechtigt und die Hauptperson bei dieser Spionage ein angeblicher Techniker war. Auch dieser wurde festgenommen. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der Techniker der französischen Botschaft schrieb, er seit imstande, ihr Geschütz-Zeichnungen aus Essen und Zeichnungen der neuen Kruppschen Artilleriegeschütze zu liefern. Das war im Dezember 1911. Er erhielt darauf zur Antwort, er möge sich in Luxemburg mit einem französischen Agenten treffen, um diesem nähere Angaben zu machen. Anfang Januar eilten die beiden Verräter nach Luxemburg, wo sie mit dem Agenten eine Unterredung hatten. Beide erhielten dann ein Telegramm, worin sie aufgefordert wurden, nach Paris zu fahren.

Der Techniker fuhr mit einem andern Bekannten nach Paris und hatte dort mit dem Agenten eine längere Beratung, der dann die beiden ins Ministerium des Innern führte. Dort sprachen die beiden mit einem höheren Beamten. Es wurde ihnen gesagt, daß man alles brauchen könne. Für einen Zünder zahle man 1000 Mark, für ein Geschoß 3000 Mark, für ein Verschlußstück 5000 Mark, für die Originalzeichnung eines Geschützes 8000 Mark. Der Hauptverdächtige war dann noch zweimal in Paris, nachdem inzwischen ein reger Telegramm- und Schriftwechsel stattgefunden hatte. Telegramme und Briefe wurden unter Chiffre nach Frankfurt geschickt. In einem Briefe erklärte der Techniker, daß er Metallstücke, die er in Essen nicht bekommen könne, sich durch Einbruch in Wilhelmshaven beschaffen würde. Er hatte im ganzen bisher 500 Mark erhalten. In der vorigen Woche reiste ein Bekannter von ihm, der früher bei Krupp tätig gewesen sein soll, nach Essen. Er soll bei seiner Rückkehr nach Frankfurt bedeutsames Material mitgebracht haben, dessen Verwertung aber nicht mehr möglich gewesen sein soll, da die Polizei seinen Auftraggeber inzwischen verhaftete. Auch der Agent wurde wenige Stunden nach seiner Ankunft in Frankfurt verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

☐ **Berlin**, 4. März. (Eig. Drahtb.) Wie der „Lokalanz." hört, sind im Einverständnisse mit den Truppenbefehlshabern der übrigen Mächte 100 Mann von der deutschen Besatzung in Tientsin nach Peking beordert worden. Die in deutschen Küstenstädten heute umlaufenden Gerüchte, daß größere Truppensendungen nach China abgehen sollten, eilen dagegen den Tatsachen voraus. An hiesigen maßgebenden Stellen wird zwar die Lage in China als überaus ernst betrachtet, und es wird auch erwogen, ob man nicht auch zum Schutze der in China lebenden Deutschen umfassende Maßregeln treffen soll. Ein Beschluß hierüber ist jedoch noch nicht gefaßt worden.

Berlin, 4. März. (Drahtb.) Nach den letzten Meldungen aus China verlief die Nacht vom 2. zum 3. März und der gestrige Sonntag in Peking ruhig. Der Sicherheitsdienst in der Stadt wird jetzt durch die frühere städtische Gendarmerie besorgt, die in voller Stärke wieder herangezogen wurde. Gestern nachmittag machten Abteilungen sämtlicher fremden Bewachungstruppen einen gemeinsamen Umzug durch die Stadt, der günstig wirkte. In Tientsin ist der Deutsche Schreyer, als er zur Rettung der Familie eines deutschen Ingenieurs sich in das Chinesenviertel von Hopeh begab, von chinesischen Soldaten erschossen worden. Juanschikai sprach sein Bedauern über die Ermordung des deutschen Arztes Schreyers aus. Der deutsche Ingenieur Rademacher wurde durch einen Hieb über die Hand leicht verletzt. Das Konsularkorps in Tientsin veranlaßte auf die Bitte der Behörden, daß auch im Chinesenviertel Tientsins ein Sicherheitsdienst eingerichtet wird, soweit die Kommandanten der fremden Truppen dazu in der Lage sind.

Oldenburg, 4. März. (Drahtb.) Heute morgen 8¾ Uhr lief der Hofzug mit dem Kaiser ein. Der Großherzog und der Erbgroßherzog, beide in Uniform, waren zum Empfang erschienen. Um 10 Uhr 30 Min. fuhr der Kaiser nach Wilhelmshaven. Der Kaiser sah sehr frisch aus und unterhielt sich mit der Umgebung.

Wilhelmshaven, 4. März. (Drahtb.) Der Kaiser ist im Sonderzug kurz nach 11 Uhr 30 Min. hier eingetroffen. Er fuhr im Automobil zum Exerzierplatz, wo die Vereidigung der Rekruten erfolgte.

Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, worin er zur treuen Erfüllung der durch den Fahneneid übernommenen Verpflichtungen ermahnte.

Im Anschluß an die Rekrutenvereidigung verlieh der Kaiser dem Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf Baudissin den Schwarzen Adlerorden.

Luxemburg, 4. März. (Drahtb.) Prinz August Wilhelm ist heute morgen gegen 9 Uhr über Trier kommend hier eingetroffen, um als Vertreter des Deutschen Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Er wurde vom Großherzog von Baden, dem deutschen Gesandten und dem Kommandeur am Bahnhof empfangen und vom Publikum lebhaft begrüßt. Der König der Belgier trifft nach den abgeänderten Reisedispositionen erst um 11,48 Uhr mittags ein.

Luxemburg, 4. März. (Drahtb.) Heute fand die Beisetzung des Großherzogs von Luxemburg statt.

Wien, 4. März. (Drahtb.) Die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der österreichischen Regierung wegen der Resolution betreffend die Einberufung der Reservisten, ist gestern eingetroffen. Über den Inhalt der Antwort verlautet nichts. Da man sich von einem direkten Verkehr zwischen beiden Regierungen und dem Kriegsministerium keinen Erfolg verspricht, wird die Entscheidung der Krone anheimgestellt. Die Lage des ungarischen Kabinetts wird als ernst angesehen.

* **Budapest**, 4. März. (Drahtb.) Die Sozialdemokraten veranstalteten einen Demonstrationszug zugunsten des allgemeinen Wahlrechts, woran sich etwa 35 000 Personen beteiligten. Die Ordnung wurde nicht gestört. Gleichzeitig wurde ein halbtägiger allgemeiner Ausstand erklärt, der nicht gelungen ist, da in zahlreichen Werken gearbeitet wurde.

Konstantinopel, 4. März. (Drahtb.) Die Presse fährt fort, den Gedanken einer Friedensvermittlung abzulehnen. — Der Sultan beschloß, dem Scheik der Senussi einen höheren Orden mit Brillanten und einen mit Juwelen geschmückten Degen zu verleihen.

Malta, 4. Febr. (Drahtb.) Der englische Kreuzer „Barham" erhielt den Befehl, sogleich nach Kreta zu gehen.

Sport.

‡ **Bonn**, 3. März. Heute vormittag 11 Uhr fand hier das Entscheidungsspiel zwischen dem Bonner Hockey-Klub um die rheinische Meisterschaft statt. Es gelang den Bonnern über die Düsseldorfer mit 5 : 1 zu siegen. Düsseldorf hatte die letzten zwei Jahre den Siegespokal behauptet.

Handel und Industrie.

Schlachtviehmärkte Essen: / **Dortmund:**

Gattung	Essen Qualität I. Mk.	II. Mk.	III. Mk.	IV. Mk.	Dortmund Qualität I. Mk.	II. Mk.	III. Mk.	IV. Mk.
Ochsen	91 92	87 90	87 90	80-83	88-92	78-82	68-74	63 67
Bullen	84 85	77-82	70 76	00 00	80 84	76 88	67 71	00 00
Färsen u. Kühe	85 88	78 84	68 76	63 76	81 87	77 85	71 77	64 68
Kälber	100 114	97 102	87 100	73 97	000-000	90 103	90 97	84 91
Schafe	00 00	80 85	00 00	—	00 00	00-00	00 00	00-00
Fette Schweine	00-00	00-00	00-00	00-00	00 00	00 00	00 00	00-00
Vollfl. Schweine	00-00	65-66	64-66	56-62	00-00	63 65	63-65	62-65

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: 99 Ochsen, 177 Bullen, 878 Färsen und Kühe 806 Kälber, 47 Schafe, 3914 Schweine. Tendenz: ziemlich lebhaft. Es wurden an Schweinen verkauft: 426 zu 66 Pfg., 787 zu 65 Pfg., 677 zu 64 Pfg., 429 zu 63 Pfg., 490 zu 62 Pfg., 135 zu 61 Pfg.; 70 zu 60 Pfg., 97 zu 57 bis 45 Pfg.

Dortmund. Auftrieb: 724 Großvieh, 393 Kälber, 13 Schafe, 2495 Schweine. Tendenz: flott. Es wurden an Schweinen verkauft: 71 zu 66 Pfg., 778 zu 65 Pfg., 935 zu 64 Pfg., 250 zu 63 Pfg., 140 zu 62 Pfg., 69 zu 61 Pfg., 34 zu 60 Pfg., 3 zu 58 Pfg., 2 zu 57 Pfg., 3 zu 56 Pfg., 2 zu 55 Pfg.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle: für den übrigen Teil: i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Zwei Urkunden über die Qualität:



„SALEM ALEIKUM"
und
„SALEM GOLD"
(Goldmundstück)
Cigaretten
Preis Nr. 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

An dies…
Offizie…
Einf. möbl… Frühst. sof. …
1 od. 2 Ba… Wohnung u… erf. Weseler…
Fre… mit oder ohn… lein zu vermi… Wolb…
2 möbl. … herrschaftl. H… billig zu verm… Wolbeckerst…
Logis z. hab…
Möbl. Z. … Kaffee 20 M…
Herrschaft…
3 gr. Zim., … Preis 370 M… zu vermiete… Näh. Meck…
Nähe … schöne Et…
4 Zimmer, … Zubehör zu …
In herrschaf… Zweifa… Brockhoffstraße… mit Garten, 6… 2 Mansarden, … Zubehör; fer… 3 Zimmer u. … ne Damen pa… zu vermieten. … Näh. Hamm…
Einf. möbl. … Corduanen…
Etage, 4 Zim… Balkon, Speis… od. ohne Wer… verm. Doroth…
H. 1. Etage … 5 Zim., Küche… Balk., Zbh., … Ausf., dir. b. … zu vm. N. …
Kl. Wohnun… 1. April zu v… Kur…
Bess. Wohn. … Stfb., 6 Z., … f. 600—700 M… verm. Näh. …
Kleine Unter… Pers. zu vm. …
Kl. W… an einz. Per… verm.
Abg. W… 4 Zimmer, … Mk., 2. Etg… 1. 4. z. vm. … straße 10. 1… Wolbeckerstr…
Zum 1. 4. 1… Zi… 1 Etage, zu … Wunsch Gas od… 15 Mk., mit 1 … Daselbst 2 Ma… 7 Mk. Besichti… Hornstraße 1.
Abgeschl. Et… Vorratsk. und … 300 Mk. zum … verm. Hoppend…
Woh… 1. Etage, von … Küche sofort od… mieten. Wolbe…
Laden… mit oder ohne … statt für 4—500 … 68, zu verm. N…
Laden… zum 1. April z… send für Friseu… günstiger Lage. … M M 991 an d…
Gesuchte V…
Reserve-Unter… sucht zum 12. … wöchentliche … Off. u. A B 34…
Junges … sucht zum 1. … nebst Zubehör … liebst. 1. Etage. … Preisang. unt. …
Fräulein such… ohne Pension. … Offerten unter … die Geschäftsstel…
Einjähr.-Fr… möbl. Zimm… Offert. unt. … A. Rolef, …
Dauer… 2 j. Beamte, f. … u. Schlafz. mi… Südviertel bev… E F 4 an die …
2 leere … in der Nähe d… zum 15. März b… besserem Herr g… Preis u. R R …
Beamter sucht … hübsch möblierte…
Zim… m. Morgenk. in d… Off. m. Pr. u. …
Anständig möb… Morgenkaffee zum… gesucht. Angebo… die Geschäftsstell…
Handwerker … mit voller Pen… März. Nähe … Offerten unter … die Geschäftsstell…
Studentin such… semester Zimme… Off. u. C D …
Für jg. Da… tin, 1 möbl. … voll. Pens., … sitätsbibliothe… bess. Hause. Off… bei A. Rolef…
Laden… mit Wohnung, pa… nialwaren, in be… 1. Juli gesucht. … Angebote mit … W W 998 an …

n Frankfurt verhaftet.
n.
Wie der „Lokalanz."
Truppenbefehlshabern
on der deutschen
na beordert worden.
umlaufenden Gerüchte,
China abgehen sollten,
in hiesigen maßgeben-
hina als überaus
wogen, ob man nicht
Deutschen umfassende
ierüber ist jedoch noch

en letzten Meldungen
m 3. März und der
r Sicherheitsdienst in
tädtische Gendarmerie
herangezogen wurde.
n sämtlicher fremden
mzug durch die Stadt.
r Deutsche Schreyer,
deutschen Ingenieurs
egab, von chinesischen
kai sprach sein Be-
en Arztes Schreyers
er wurde durch einen
as Konsularkorps in
ehörden, daß auch in
itsdienst eingerichtet
den Truppen dazu in

ute morgen 8¾ Uhr
Der Großherzog und
waren zum Empfang
er Kaiser nach Wil-
aus und unterhielt

Der Kaiser ist im
. hier eingetroffen.
wo die Vereidigung

iser eine Ansprache,
urch den Fahneneid

idigung verlieh be
r Nordsee, Admiral
erorden.
Prinz August
hr über Trier kom-
des Deutschen Kai-
keiten teilzuneh-
aden, dem deutschen
nhof empfangen und
ig der Belgier trifft
erst um 11,48 Uhr

te fand die Bei-
uxemburg statt.
vorderunge-
der österreichischen
nd die Einberufung
ber den Inhalt der
on einem direkten
d dem Kriegsmini-
e Entscheidung der
garischen Kabinetts

e Sozialdemokraten
zug zugunsten des
5000 Personen be-
stört. Gleichzeitig
d erklärt, der nicht
rbeitet wurde.
Presse fährt fort,
ttlung abzu-
der Senussi einen
mit Juwelen ge-

glische Kreu-
nach Kreta zu

Uhr fand hier das
ockey-Klub um die
Bonnern über die
rf hatte die letzten

trie.
Dortmund:
Qualität

	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.
2	78-82	68-74	63 67
4	76 88	67 71	60 66
7	77 85	71 77	64 68
00	90 103	90 97	84 91
0	00-00	00 00	00-00
0	00-00	00 00	00-00
0	63 65	63-65	62-65

picht.
en, 878 Färsen und
Tendenz: ziemlich
zu 66 Pfg., 787 zu
62 Pfg., 135 zu 61

3 Kälber, 13 Schafe,
Schweinen verkauft:
zu 63 Pfg., 14 zu
Pfg., 2 zu 57 Pfg.

antwortlich für
Dr. Fr. Castelle:
ür die Reklamen
ünster. — Druck
ung in Münster.

nden
tät:



Medaille
Ausstellung
s 1911.

KUM"
LD"
n
f. d. Stck.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einf. möbl. Zim. mit od. o. Frühst. sof. zu vm. Bogenstr. 7.

1 od. 2 Baugew.-Schüler erh. Wohnung mit voll. Pens. Zu erfr. Weselerstr. 67, 1. Etage.

Freundl. möbl. Zimm., mit oder ohne Pension, an Fräulein zu vermieten. w3a Wolbeckerstr. 80 I. l.

2 möbl. gr. Zimmer in herrschaftl. Hause mit Morgenk. billig zu vermieten. Wolbeckerstraße 97, II. Et.

Logis z. haben Kreuzstraße 28

Möbl. Z. z. verm. 10 M., m. Kaffee 20 M. Dodostr. 14.

Herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Zim., Küche u. Zubeh., Preis 370 Mk., zum 1. April zu vermieten. Näh. Mecklenbeckerstr. 47.

Nähe der Bahn schöne Etagen-Wohng., 4 Zimmer, Badezim., Küche u. Zubehör zu vermieten. * Hafenstraße 72.

In herrschaftlichem **Zweifamilienhause** Brockhoffstraße 4, Hochparterre mit Garten, 6 Zimm., u. Küche, 2 Mansarden, reichl. Keller u. Zubehör; ferner im Kniestock 3 Zimmer u. Küche, für einzelne Damen passend, zum 1. Apr. zu vermieten. Näh. Hammerstr. 14, I. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Corduanenstr. 2, II. Etg.

Etage, 4 Zim., Küche m. Gas, Balkon, Speisek., 1 Mans., mit od. ohne Werkstatt, z. 1. 4. zu verm. Dorotheenstr. 29, part.

H. 1. Etage, Warendorferstr., 5 Zim., Küche, Badezim., Erk., Balk., Zbh., in fein. Lage u. Auss., dir. b. K. u. Strßb. prw. zu vm. N. Dahlweg 6, 2. Et.

Kl. Wohnung, 4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Kurzestraße Nr. 3.

Bess. Wohn. im Josefsv., Hlst. Strßb., 6 Z., Küche, Mans., Zb. f. 600—700 M. sof. od. bald zu verm. Näh. Dahlweg 6, 2. Et.

Kleine Unter-Wohn. an 1—3 Pers. zu vm. Bergstr. 19. w2a

Kl. Wohnung an einz. Person z. 1. 4. zu verm. Pius-Allee 4.

Abg. Wohn., 1. Etg., 4 Zimmer, Küche, für 450 Mk., 2. Etg. 420 Mk. zum 1. 4. z. vm. Margarethenstraße 10, 1. Et. l., Nähe d. Wolbeckerstr. b(2a

Zum 1. 4. 12 zwei leere **Zimmer** 1 Etage, zu vermieten. Auf Wunsch Gas od. Elektr. Monatl. 15 Mk., mit 1 Mansarde 18 Mk. Daselbst 2 Mansarden monatl. 7 Mk. Besichtigung vormittags Hornstraße 1.

Abgeschl. Etage, 3 Z., Küche, Vorratsk. und alles Zubehör f. 300 Mk. zum 1. 4. od. spät. zu verm. Hoppendamm 22, Eckhaus.

Wohnung, 1. Etage, von 4 Zimmern und Küche sofort oder später zu vermieten. Wolbeckerstraße 22.

Ladenlokal t2a mit oder ohne Zimmer u. Werkstatt für 4—500 Mk., Klosterstr. 68, zu verm. Näh. Klosterstr. 15.

Ladenlokal zum 1. April zu vermieten, passend für Friseurgeschäft, in sehr günstiger Lage. Offerten unter M M 991 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Reserve-Unteroffiz. d. Trains sucht zum 12. April für achtwöchentliche Übung Wohnung. Off. u. A B 3405 an die Gesch.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juli 3 Zimmer nebst Zubehör und Keller, am liebst. 1. Etage. Offerten nebst Preisang. unt. O P 13 Gesch.

Fräulein sucht möbl. Zimmer ohne Pension. Kanalstr. bevorz. Offerten unter R S 15 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einjähr.-Freiwill. sucht möbl. Zimmer mit Mgk. Offert. unt. N 1536 bef. A. Rolef, Markt 37.

Dauermieter 2 j. Beamte, s. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Morgenkaffee, Südviertel bevorz. Off. unter E F 4 an die Geschäftsst.

2 leere Zimmer in der Nähe der Kreuzschanze zum 15. März bezw. 1. April v. besserem Herr gesucht. Off. mit Preis u. R R 995 a. d. Gesch.

Beamter sucht zum 1. April hübsch möbliertes **Zimmer** m. Morgenk. in d. Nähe d. Gerichts Off. m. Pr. u. A G 5 a. d. Gesch.

Anständig möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zum Preise v. 18 M. gesucht. Angebote u. D E 3 an die Geschäftsstelle. II2a

Handwerker sucht Zimmer mit voller Pension zum 15. März. Nähe Wolbeckerstraße. Offerten unter Z Z 999 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Studentin sucht zum Sommersemester Zimmer mit v. Pens. Off. u. C D 2 an die Gesch.

Für jg. Dame, Studentin, 1 möbl. Zimmer mit voll. Pens., Nähe Universitätsbibliothek ges. in nur bess. Hause. Off. u. F 1547 bef. A. Rolef, Markt 37.

Ladenlokal mit Wohnung, passend für Kolonialwaren, in bester Lage, per 1. Juli gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter W W 998 an die Geschäftsst.

2 möbl. Zimmer für 2 Herren mit oder ohne Pens., Nähe Aegidiitor, zum 1. April gesucht. Off. u. D 1542 an A. Rolef, Markt 37.

Im Nordviertel Wohnung, 4—5 Zim., Küche usw., Gärtch. zu mieten gesucht. Ausführl. Offerten unter M R 11 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Vorratskammer, am liebsten m. kl. Garten, zum 15. Mai in oder in Nähe von Münster. Offerten mit Preisangabe u. R R 3397 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ladenlokal für Friseur in guter Lage gesucht. Offerten mit Preis unter G G 986 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach. Zimmer, wenn auch außerhalb, sucht anständ. Mann (Invalide) eventl. mit Pension. Off. u. H H 987 an die Gesch.

Lagerraum für größere Maschinen möglichst N. d. Bahn ev. m. Wohnung z. mieten gesucht. Offert. unt. A A 980 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zum 1. April ein zuverlässig. **Dienstmädchen oder Haushälterin** gesucht, die selbständ. Kochen u. Einmachen verst. Zweitmädchen vorhanden. Frau H. Potthoff, Dorsten.

Ordentl. Büfettfräulein zu sofort gesucht. * **Hotel zum Engel,** Gronau in Westf.

Zum 1. April wird ein brav. »» **Mädchen** «« in einem angenehmen Haushalt für Küche und Hausarbeit ges. Frau Dr. med. Schlüter, Staufenstraße 51, II. Etage.

Gesucht für Geschäftshaus e. fleißiges, ehrliches kath., junges »» **Mädchen** «« für Küche und Haushalt, zum 1. April. Anfangslohn monatl. 20 Mark. Frau Aug. Schröter, Bad Lippspringe. *

Zum 15. März oder 1. April ein tüchtiges, mit den Hausarbeiten erfahrenes * »» **Mädchen** «« für Haushalt von 2 Personen gesucht. Göbenstr. 12, II. Etg.

Krankheitshalber ein erfahrenes kathol. * »» **Mädchen** «« für Haushalt und Mithülfe in kl. Wirtschaft zu sofort oder 1. April gesucht. Näheres Ludgeristraße Nr. 60. *

Suche für unsern kinderlosen Haushalt zum 1. April ein im Kochen fertiges und in der Hausarbeit erfahrenes **Mädchen.** Frau Ober-Regierungsrat Nobiling, Steinfurterstr. 39, I.

1. Verkäuferin, gewandt in der Dekoration und im Umgang mit der Kundschaft für Delikatessen u. Kolonialw. (Drogerie) per 1. April gesucht. Gehaltsanspr., Bild, Zeugnis-Abschriften unter S S 3401 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein braves prop. Mädchen für die Morgenstunden gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April ein ord., durchaus zuverlässiges **kath. Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Frau Carl Newels, Bogenstraße 3.

Zum 1. April Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. * Rothenburg 40, II.

»» **Modes!** «« Für ein feines Salongeschäft ein Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Laufmädchen nicht unter 12 Jahren gesucht. Königstraße 53, 1. Etage.

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin für Etagengeschäft sof. ges. Off. mit Gehaltsanspr. u. N 1564 a A. Rolef, Ann.-Exp., Markt 37.

Ansehnliches **Mädchen** für die Küche und z. Bedienen der Gäste z. 1. Apr. ges. Off. u. Z 1556 an A. Rolef, Markt 37.

Jüngeres Tagesmädchen zu Kindern z. 1. Apr. evtl. früher gesucht. Dahlweg 23, I.

Büfettfräulein. Suche auf sof. ein tücht. brav. Fräulein zur Übernahme einer neu eingerichteten Stehbierhalle. Solche, die schon eine solche Stelle gehabt haben, wollen sich meld. Bedingung: Vorstellung u. Zeugnisse. Peter Boos, Restaurant zur Krone, Borghorst i. W. Tel. 41.

Nettes, ansehnliches **Mädchen** zum Bedienen der Gäste und für Hausarbeit bei 20—25 Mk. Gehalt gesucht. Restaur. Stadthafen, Dortmunderstr. 43.

Witwer ohne Kinder sucht ält. Person von 40—50 J., am liebsten von draußen, infolge Sterbefalles zur Führung einer bürgerlichen Haushaltung. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Stellung dauernd. Offerten u. W Z 979 an die Geschäftsstelle.

Witwer mit 3 Kindern s. zu sof. od. 1. 4. ältere durchaus zuverl. Person z. Führung des Haushalts. Off. unt. C 1541 bef. A. Rolef, Markt 37.

Ein erfahrenes **Küchenmädchen** sofort oder später gesucht. Elisabethstraße 16.

Perfekte **Verkäuferin** für Spezialgeschäft gesucht. Off. u. M L 102 a. d. Central-Zeitungs-Bureau.

Lehrmädchen zu Ostern gesucht. Ferd. Müller, Prinzipalmarkt 21.

Eine fleißige propere **Waschfrau** für einen Tag in d. Woche gesucht. Näheres A. Rolef, Markt 37.

Köchin die alle Hausarbeit übernimmt, in kleinem, feinem Haushalt bei hoh. Lohn z. 1. April ges. Wäsche auß. d. Hause. Rudolfstr. 5, 1 Tr.

Mädchen zum Plätten werden angenomm. A. Zurawski, Färberei, chem. Waschanstalt

Zum 1. April nettes, ehrliches **jung. Mädchen** als Stütze am Buffet gesucht. Selbiges muß zeitweise im Haushalt tätig sein. Hotel „Großer Kurfürst", Porta.

Gesucht zum 1. April ein in Küche und Haus gut erfahrenes **Mädchen.** Ruhiger Haushalt v. 2. Pers. Steinfurterstr. 15 II.

Gesucht zum 1. April ein **Fräulein** (womögl. d. franz. Sprache mächt.) für nachmittags zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben eines 12jähr. Mädchens. Offert. unter S T 977 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Mai mit d. Wäschebranche vertr. **Verkäuferin.** Joh. Heinr. Jansen, Alter-Fischmarkt 1.

Suche zum 1. April für den Sommer ein **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. Off. u. T T 997 an die Gesch.

Fräulein mit guter Handschrift für Kontorarbeiten auf sofort gesucht. Angebote unter R S 976 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

Verheir. Viehwärter, der guter Melker und Pfleger ist, zum 1. April gesucht. Off. mit Zeugnis-Abschriften unter K K 3394 an die Gesch. *

Lehrling gesucht von Kolonialwaren-Engros-Geschäft zu Ostern. Kost und Logis beim Prinzipal. Offerten unt. Z Z 3404 an die Gesch. *

Suche zum 1. April für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft einen katholischen jungen Mann in die »» **Lehre.** «« Offerten unter W W 3403 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Erlernung der * «« **Müllerei** «« erhält Sohn ordentlicher Eltern zu Ostern Stellung. Unter günstigen Bedingungen. Näheres b. Franz Koch, Münster, Kreuzstraße Nr. 6.

1 Schreiner-, 1 Zimmer-Geselle sofort gesucht. Th. Watermann, Rinkerode.

Für Apotheke unweit Münsters wird zum 1. April * **Eleve gesucht.** Anleitung unter pers. Leitung des Chefs. Off. u. L L 3395 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Mineralwasserwerk Teutoburg, Hammerstr. 373.

Junger gewandter **Arbeiter** zum sofortigen Eintritt gesucht. Mineralwasserwerk Teutoburg, Hammerstr. 373.

Tücht. Anstreichergehülfe sof. ges. Overkämping, Hafenstraße 53a.

Lehrling für Wagenlackerei gesucht. W. Biebahn, w3a Mauritzstraße No. 7—8.

Austräger mit guten Zeugnissen gesucht. Buchhandlung Ludgeristraße 36.

Junger Mann zur Frühjahrsbestellung für Garten gesucht. Offert. u. E F 965 an die Geschäftsstelle.

100—150 Mk. Fixum und Provisionen zahlt alte Lebensversich.-Gesellschaft für Tätigkeit als Nebenerwerb. Offert. unter Z 1560 bef. A. Rolef, Markt 37.

Sofort gesucht junger, **flotter Schreiber** zur Aushülfe f. einige Wochen. Off. u. K K 989 a. d. Gesch.

Jüngerer Hausknecht mit guten Zeugnissen und im Backen bewandert per sofort gesucht. Hafenstraße 9.

Angesehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft s. f. den Bezirk Münster i. W. gegen feste Bezüge einen **tüchtig. Reisebeamten in dauernde Stellung.** Bewerb. m. Ang. über bish. Tätigk. u. Erfolge u. C C 982 a. d. Gesch. erbeten. II2a

Sofort mehrere tüchtige **Damenschneider** auf dauernde Beschäftigung ges. Heinr. Sax, Hoflieferant.

Gesuchte Stellen

Ordentl. junges Mädchen sucht zum 1. April Stelle in einer Wirtschaft zum Bedienen der Gäste. Offerten unter L M 971 an die Gesch. d. Bl.

»» **Köchin** «« sucht Stelle auf sofort oder spät. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter B C 3406 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Suche zum Frühjahr für meine 17jährige Tochter, welche bereits das Bügeln und Nähen erlernt hat, eine Stelle in gut., kath. Privathause zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Fam.-Anschluß. Offerten unter Nr. 412 postlag. Badbergen (Hann.).

Jüng. Verkäuferin sucht Stelle gleichwie welch. Branche. Off. u. E E 984 an die Gesch. d. Bl.

Tüchtige kathol. **Verkäuferin** sucht Stellung in bess. Kolonialwaren- od. Delikatessengeschäft. Offerten unter L M 10 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche zum 1. April oder 1. Juli Stellung als 2. Köchin od. als Haushälterin in kleinerer Wirtschaft, evtl. ähnl. Stellung. Off. u. R O 12 an die Gesch.

Alleinst. Witwe sucht morg. Stundenarbeit. Ewaldistraße Nr. 5, 2. Etage links.

Katholisches, gebildetes **Mädchen,** 25 Jahre alt, welches schon 5 J. i. bess. Hause gewesen ist, und selbständig kochen kann, sucht Stellung als Aushülfe v. 1. od. 15. April bis zum 15. oder 20. Mai, am liebsten in der Stadt Münster i. Privathause. Off. u. H J 7 an d. Geschäftsstelle.

Geb. Fräulein, 21 Jahre, erfahren in Küche, Haushalt, Nähen u. feiner Handarbeit, musikalisch, sucht Stellung als Stütze od., da kinderlieb, als Kinderfräulein. Angeb. mit Gehaltsangabe unter E 1545 an A. Rolef, Markt 37.

Besseres Mädchen f. Stelle z. Aushülfe f. morgens Krummer-Timpen 26/27 2. Tr.

Hausdame Geb. Dame, evang., Waise, Ende 30, s. Stell. als Hausdame in gut. Hause, b. besch. Anspr. Am liebsten z. Erz. mutterl. Kind. Ref. Off. u. D D 983 a. d. Gesch. II2a

Besseres Mädchen sucht Stelle f. kleinen Haushalt zum 1. April nach auswärts. Off. unt. B B 981 a. d. Gesch.

Ein tüchtiges Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 1. Mai für alle Hausarbeit. Offerten unter B C 1 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Arbeit. Offert. unter A B 1000 an die Geschäftsstelle.

Braves, zuverlässiges Mädchen sucht für nachmittags Beschäftigung. Näh. Geschäftsst.

Mädchen, 15 Jahre, sucht Stellung in kl. bürgerl., kathol. Haushalt. Näh. Geschäftsstelle.

Suche für mein. Sohn, kath., Stellung als * **Apothekereleve.** Gefl. Offerten unter J J 988 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nüchterner, ordentl. Mann sucht tagsüber leichte Beschäftigung. Off. unter B 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Junger Schmiedegeselle sucht Stelle zum 1. April. Näh. Geschäftsstelle.

Fleißiger junger Kaufmann aus guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Beschäftigung.** Am liebsten als Lagerist oder Packer. Offert. unter M N 972 an die Geschäftsstelle.

Kath. Landwirtssohn, 24 J. sucht Stellung als **Verwalter** oder Baumeister in der Umgegend von Münster. Offerten mit Gehaltsangabe u. O O 3398 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann der zum 1. April seine Lehrzeit in einem kaufmännischen Geschäfte beendigt hat, sucht anderweitig Stellung, gleich welche Branche. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. unt. P R 975 an die Geschäftsstelle.

Für einen gew., fleiß. Knaben wird zum 1. April Stelle als **Schlosserlehrling** ges. bei kath. Meister. Näh. Gesch.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. d. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, findet im Gastzimmer des Hrn. Horstmann hierselbst die öffentliche Verpachtung der in vier Bezirke eingeteilten Gemeindejagd statt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. *

Beelen, den 2. März 1912.

Der Gemeindevorsteher: Buddenbäumer.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 6. März cr., vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungslokale (Witwe Hasenkamp) zu Stadtlohn dorthin geschaffte

ca. 500 Kisten Zigarren, 70 Pakete Tabak, eine Partie Zigaretten und Papierwaren, 1 Ladeneinrichtung, 1 Platen Heilmethode u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.

Vreden, den 2. März 1912.

Maschmeyer Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich in Albersloh in der Wirtschaft Felz:

1 Mantelstock, 1 Kommode, 1 Anrichte, 1 Blumentisch, 2 Öfen, 1 Tisch mit Aufsatz, 1 Tisch, 1 Sessel, 4 Polsterstühle, 4 Bilder, 1 kl. Tischchen, 1 runder Tisch, 1 Sekretärschrank, 1 Sofa, 1 Ofenschirm, 1 Spiegel, 1 Figur, 1 Teppich, 1 Posten Filz- und Strohhüte

öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Münster, den 4. März 1912.

Paris, Gerichtsvollzieher in Münster

Großer Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen in freiwill. Auftrage des Herrn Gutspächters Serdun zu Bschft. Verdel, Kspl. Telgte:

1 leichtes, älteres Arbeitspferd,
5 Stück einjährige Bullen,
2 zweijährige Rinder,
4 bis 5 tragende Kühe wegen Aufgabe der Weide

öffentlich meistbietend geg. bar und Kredit verkauft werden.

Das sämtl. Vieh ist rotbunt und stammt aus eigener Zucht.

Telgte, den 4. März 1912.

Anton Gerdemann beeid. Auktion., Steinstr. 177.

Versteigerung eines Bauernhofes.

Beverbruch.

Landwirt A. Lansermann in Beverbruch läßt wegen anderweiten Unternehmens am Sonnabend, den 23. März d. J. nachmittags 3 Uhr, in Wittes Wirthause zu Beverbruch seinen daselbst belegenen **Bauernhof,** bestehend aus den kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 23,5068 ha Acker-, Weide- und Wiesenländereien, mit Antritt nach der Ernte bzw. 1. November ds. Js. öffentlich meistbietend verkaufen.

Sämtliche Ländereien sind kultiviert, in bestem Stande und für die Bewirtschaftung äußerst günstig am Hofe bzw. nahe demselben belegen. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, teils noch neu, befinden sich in bestem Zustande. Der Kaufpreis kann zum größten Teile stehen bleiben.

Nähere Auskunft erteilt und ladet Kaufliebhaber ein

Cloppenburg,

G. Hillmer, amtl. Aukt.

10 000 Mark von pünktlich. Zinsz., 1. Hyp., zu leihen ges. Off. u. F F 985 an die Gesch.

Militärstiefel, Militärschuhe (eigene und Original-Kammer-Ware), neu u. gebr., unübertr., stark, billig u. bequem für jeden Beruf. * **C. Rütter sen.,** Krummer Timpen Nr. 17—19.

Gelegenheitskauf! Gute Viola, Einkaufspr. 150 Mk., für 60 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Jagdhund, ferm, zu kaufen gesucht. Off. unter P R 14 an die Gesch.

Wer liefert mir das ganze Jahr hindurch einmal wöchentlich 3 Ltr. Buttermilch? Ägidiipromenade 39, I.

Ein Ordenspriester sucht für zwei arme, aber fleißige u. gut veranlagte Gymnasiasten * **Wohltäter,** damit sie weiter studieren und Priester werden können. Gefl. Offerten unter P P 3399 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Eine arme Klostergemeinde, die einen Altar * **zu Ehren des hl. Joseph** errichten will, bittet um Unterstützung. Gefl. Offerten unter R R 3400 an die Gesch. *

Auf 2 Objekte, Geschäftshäuser, je 10 000 Mk. ges. als **2. Hypothek zu 5 Proz.** per 1. Mai ca. Sparkasse 21 u. 28 Mille. Taxe 42 u. 55 Mille. Offerten unter T T 3402 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön. ant. Kleiderschr. und seltener antiker Schrein u. antikes Zinn billig zu verkauf. Katthagen Nr. 45.

Kücheneinrichtung, gut erhalten, zu verkaufen. Althändler verbeten. Hornstr. 7, I. vormittags 10—12½ Uhr.

Prachtv. Schweiz. Spieluhr mit 6 sichtb. Glocken für Fam. usw. Gebrauch bill. zu verkauf. Augustastraße 32, part.

Unterhaltener Majolikaherd billig zu verkaufen. Neubrückenstraße 15, 1. Et.

Schöne rote Pflanzkartoffeln zu verkaufen. Rehkopf, Uppenberg Nr. 249.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 7. März cr., vormittags 10 Uhr, kommen im Forstorte Potthof und Haferfeld des Rittergutes Alvinghof folgende Hölzer meistbietend zum Verkauf:

1 Buche	= 1,61 fm.
1 Linde	= 1,14 fm.
1 Pappel	= 1,72 fm.
7 Erlen	= 2,83 fm.
8 Kirschen	= 2,85 fm.
15 Eschen	= 5,92 fm.
31 Eichen	= 2,16 fm.

14 rm Eichenpfahlholz,
3,5 rm Eschenknüppel,
24 rm Scheitholz,
1800 Stück Buschen,
350 Fichten-Stangen 1. bis 5. Klasse.

Beginn des Verkaufs im Haferfeld.

Bösensell i. Westf., den 29. Februar 1912.

Der Förster: Schulte.

Holz-Verkauf

in den Forsten des Gutes „Dessen" zu Raestrup bei Telgte.

Am Donnerstag, 7. März cr., nachmittags 1½ Uhr, werden
I. im Kleibusch (nahe beim Philippskotten Pächter Zubrop):
1135 Buschen, grobes Eichenstangenholz,
27 Kiefern zu leichtem Bauholz,
2 Numm. gefälltes Schlagholz und alsdann
II. in der Dessenhaide:
36 Haufen Kiefern zu Nutz- und Brennholz,
1100 Bohnenstangen,
8 Numm. Abfallholz und
1 Nummer gefällt. Schlagholz
öffentlich verkauft werden.

Münster, den 28. Febr. 1912.

Frhrl. v. Heereman'sche Haupt-Verwaltung.

Ein in herrlicher Lage des Kreises belegenes * **— Gut, —** 150 Morgen groß, arrondierte Lage, neue, der Neuzeit entspr. Gebäude, Turbinen-Kraft, 2 Morgen Fischteiche, 15 Morgen Wald, Rest bester Weizen- und Rübenboden, Wiesen und Fettweiden, 15 Minuten von Kirche und Schule, steht erbteilungshalber zu verkaufen. Angebote unter K O 3319 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht **Bauplatz,** geeignet für ein Klubhaus, Größe mindestens 90 Quadratruten, Straßenfront ca. 25 Met., möglichst an ausgebauter Straße, **oder Haus,** das ohne erhebliche Umbau als Klubhaus Verwendung finden kann. Angebote nur von Selbstverkäufern gewerbsmäßige Vermittler verbeten) u. K L 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. w3a

Wo bietet sich einem Maurermeister u. Bautechniker (Absolv. ein. Techn.) Gelegenheit zur **Selbständigkeit** evtl. auch als **Teilhaber?** Gefl. Off. u. J K 8 an die Geschäftsstelle erb.

Diverse Möbel, 3 komplette Betten usw., heute, Dienstag zwischen 10½ u. 12½ u. 3—6 Uhr zu verkaufen. Augustastraße 39, III.

Schöne antike Truhe, eichen, guterhalten, zu verkaufen. Blücherstraße 5, 3. Etg.

Suche zum 1. April an erster Stelle eine Hypothek von 6500 Mark. Offerten unter O P 974 an die Gesch.

Landwirtschaftl. Arbeiter mit guten Zeugnissen sucht kleine Kötterei, mit oder ohne Arbeit, zu pachten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Flottgehende Wirtschaft verbunden mit Schmiede, in der Nähe einer Bahnstation unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter S T 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pferdedünger zu kaufen gesucht. Newels, Bergstraße 36.

Blau-weiß gestr. Waschbluse auf d. Wege Neutor-Melchersstraße verl. Abzug. Melchersstraße Nr. 29, part.

Gold. Kneifer verl. v. Wolbeckerstr. üb. Alt. Steinw. nach Lambertik. Wolbeckerstr. 19, II.

Empfehle für Freitag frische **Nordsee-Schellfische.** Franz Jos. Henke, — Raesfeldstraße 4. — Fernsprecher 2133. NB. Bestellungen bis Mittwoch mittag erbeten. w4a

Für Landwirte!

Mehrere 1000 Morgen Ackerland ganz od. geteilt, von 50 Morgen an aufwärts, sind zu selten niedr. Preis bei geringer Anzahlung abzugeben. Gebäude usw. werden auf Wunsch nach Angabe des Käufers auf Kosten des Verkäufers gegen mäßige Verzinsung errichtet. *

Georg Wittkop, Lippstadt.

Guter Jagdhund (Gebrauchshund) zu kaufen ges. Off. u. N O 973 a. d. Gesch. II2a

Locken Toupets Flechten





in unerreicht großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ia. Qualität.

Zöpfe à 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis zu den feinsten, mit und ohne Kordel.

Unterlagen à 30 50 80 Pfg. 1.— 1.30 1.50 1.75 Mk. etc. mit Deckhaar 2.25 3.— 3.75 4.— 5.— 6.50 Mk. etc.

Versand per Nachn. Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.

Umarbeiten getragener Sachen billigst.

Rhenania-Parfümerie, Salzstr. Nr. 57, H. Monhof jr. vis-à-vis Feibes.

Carl Oehlmann

Roggenmarkt 15 Roggenmarkt 15

Spezialhaus für

Teppiche u. Innendekoration.

Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Erstklassige Dekorateure. — Allerbeste Referenzen.

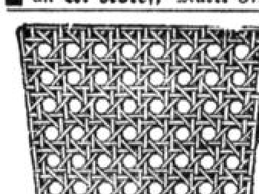
Für die Fasten!

Alter Holländer Käse
Schweizer
Edamer
Tilsiter
Limburger
Camembert
Gervais
Fromage de Brie (auch in Glasdosen)
Neufchateller
Harzer Bauern
„Delikateßspitzen"
in nur feinster Qualität.

Sämtl. feine **Marinaden** wie: Sardinen in Öl und Tomaten, Appetit-Sild, Kräuter-Anchovis, Filet-Heringe in Remouladen, Senf, Tomaten- und Cumberland-Sauce, sowie Bismarckheringe, Rollheringe, Bücklinge und Sprotten. a5b

Franz Jos. Henke, Raesfeldstraße 4. Fernspr. 2133. Fernsp. 2133.

Herbstabiturient sucht tüchtigen, gew. **Mathematiker.** Off. m. Pr. u. N 1566 an A. Rolef, Markt 37.



Wickelrohr — Korbrohr

Stuhlsitze, Stuhlrohr, Stuhlbinsen billigst bei **Franz Althaus** Clemensstraße 36.



Kochherde.

Erstklass. Fabrikate. Elegante Ausstattung. Vollst. Garantie f. tadelloses Braten und Backen. Konkurrenzlos billige Preise!

F. A. Ammelounx, vorm. Herm. Franken.

Gutgeh. Bäckerei in Münster oder Umgeb. auf sofort oder später zu mieten eventl. zu kaufen gesucht. Vermittlung verbeten. Offerten unter M 1557 an A. Rolef.

Büromöbel, wie Schreibtisch u. Reale, zu kaufen gesucht. Offerten unt. J 1552 an A. Rolef, Markt 37.



Erstkl. wenig gebrauchter **Landauer** zu kaufen ges. Off. u. N X 962 a. d. Gesch. II2a

Auf ländliche Besitzung, nahe Münsters, **eine zweite Hypothek von 1000 Mark,** hinter 4000 Mark erste, per bald gesucht. Off. u. T W 978 a. d. Gesch.

Hypothek Mk. 10—20 Mille an 2. Stelle auf pr. Geschäftshaus im Zentrum gesucht. Offerten unter P P 994 an die Gesch. 12a

Blitz-Ableiter

in fachkundiger, äußerst solider Ausführung. Jede Reparatur und Revision. Entwürfe und Kostenberechnungen gratis. 15a

Ferd. Gillen, Königstrasse 58. Telephon 1305.

Empfehle:

Kleinfleisch	20 Pfg.
Schnautzen u. Ohren	40 Pfg.
Schweinerippchen	65 Pfg.
Mehlwurst z. Braten	40 Pfg.

G. Schrage, Großschlachterei und Fleischwarenfabrik, Fernruf 74 u. 77.

Mühlen-Verkauf.

Eine mit mod. Einrichtung versehene Dampfmühle, drei Gänge und Wohnhaus, in e. Industriestadt, sehr flotter Kunden- u. Handelsbetrieb, alles neu, ist sofort zu verkaufen. Dieselbe ist täglich im Betrieb zu sehen. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gastwirtschaft

in der aufblühenden Industriestadt Lünen, mit Stehbierhalle und Herberge, ca. 600 H. Jahreskonsum u. über 3000 M. Nebenmiete, umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 20 000 Mark bar aus eigenen Mitteln.

Ferdinand Greve & Co. Lünen.

Billigste Bezugsquelle f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuch Mäntel 2.70 Schläuche 2.40 Fahrräder von 54 Mk. an. **Ant. Lillenbeck,** Hörsterstraße 7. w*

1 Bettlade m. Aufl.-Matratze, 1 Plüschsofa und 2 Sessel billig zu verkaufen. Langenstraße 41.

Goldenes Kettenarmband verloren. Samstag abend Weg von Hotel Kaiserhof bis Melchersstraße 3. Dort abzugeben. Gute Belohnung.

Bettschirm (Spanische Wand) zu kaufen ges. Off. m. Preis u. G H 6 an die Geschäftsst.

Privat-Mittag- und Abendtisch. 13a Gallitzinstr. 11.

Ladenreal für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Offert. u. O O 993 an die Geschäftsst.

Zwei große Bilder (Landsch.) mit Eichenrahmen zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann sucht ein **Fuhrgeschäft oder Biergeschäft** zu kaufen. Offerten unter K 1553 besorgt A. Rolef, Markt 37.

Leere Kisten billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Die Hälfte eines **Gartens** zu vermieten. Näh. A. Rolef, Markt 37.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter B 1538 bef. A. Rolef, Markt 37.

Herren- und Damenrad sehr billig zu verkaufen. Klemensstraße 30.

Joh. de Neer, Münster i. W. Bahnhofstr. 61, Fernspr. 1340, kauft **Kartoffeln zu höchsten Preisen.** 32a

Brauner Jagdhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Dr. Borgmann, Sendenhorst. *

Bücherschrank, Schreibsessel und einige **Stühle zu kaufen gesucht.** Off. u. W 1530 an die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Verloren ein Spazierstock, schwarz m. Silbergriff u. eingrav. Namen (J. Beel). Abzugeb. geg. Finderlohn Kirchherrngasse 4, I l. II2b

Alle Farben

trocken oder in Öl gerieben, sowie alle Lacke, Fußbodenlackfarben, Standöl, Leinöl, Terpentin, Pinsel etc. liefert gut und preiswert jedes Quantum w*

Carl Francke, Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Technikum Neustadt Höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techniker, Werkm., Masch.-Bau, Elektrot. Progr. frei. — i. Meckl. —

Hubert Thüsing Alter Fischmarkt 11—12 — Telephon 2198 — empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons **Spatenbräu,** München, hell u. dunkel, à Syp. M 3. **Hansabräu,** Dortmund, hell, à Syph. M. 2. **Hansa Pilsener,** à Syph. M. 2,50. a*

Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster i. W.

Anmeldeblätter sind zu haben bei dem Schuldiener. Durch diese können Anmeldungen für die Sexta täglich schriftl. beim Direktor geschehen. Mündlich nimmt er Anmeldungen für die Sexta entgegen am 29. März von 8—11 Uhr, für die Quinta und Quarta von 11—12 Uhr.

Der Direktor: Dr. Widmann.



Krieger-Verein Münster.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 6. März cr., abends 8½ Uhr im Tillmann'schen Saale (Marienplatz).

Tages-Ordnung:
1. Erledigung der Erinnerungen d. Rechnungsausschusses zur Jahresrechnung 1911.
2. Antrag auf Bewilligung von Geldmitteln für die Gesangs-Abteilung.
3. Betr. Abgabe von Ehrensalven bei der Beerdigung von Kriegsteilnehmern.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Münster. 3. Kompagnie.

Dienstag, den 5. März 1912, abends 8½ Uhr,

Versammlung

beim Kamerad. A. Brinkmann, Krummentimpen.

Die Hauptleute.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Programm vom 5. bis 8. März.

Elite-Programm.

Aus den Tagen der Sechs Stämme.

Indianer-Drama in 2 Akten.

Aus der Geschichte zur Zeit der blutigen Kämpfe der Weißen gegen die eingeborenen Indianer, die damals noch das Land beherrschten, besonders gegen die Mohikaner, Oneidas, Senecas, Cayugas, Onondagas u. Tuscaroras.

Ein neuer Erwerbszweig oder **ein Heiratsvermittlungsbüro.**
Großer Humor.

Pathé-Journal.

Die Rose der Mutter.
Tragödie einer Familie.

Der Bräutigam in tausend Nöten.
Großer Lacherfolg.

Asta Nielsen **Asta Nielsen**
(Prolongiert).

Die arme Jenny.

Einlagen.

2 Schlager. 2 Schlager.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Von April bis November 3tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kinder Ermäßigung.

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

---

1 Waggon

Apfelsinen

traf heute ein, empfehle ich hieraus:

Ia. saftreich und süss	Dutzend	32 ₰
„ „ „ „	„	45 ₰
„ „ „ „ dick	„	58 ₰
süss und extra dick .	„	85 ₰
Blutapfelsinen . .	„	70 ₰

Heinr. Hill

Ecke Alter Steinweg u. Telgterstraße und meine 7 hiesigen Geschäfte.

Für Erstkommunikanten.

Geschichten f. Neukommunikanten für die Zeit vor und nach der ersten hl. Kommunion. Von Pf. Wacker. 10. Auflage. Elegant gebunden 1.80.

O mein Jesu, komm zu mir! Kommunionbetrachtungen nebst Morgen-, Mess- und Abendgebeten an Kommuniontagen für Kinder, die öfter zum Tische des Herrn gehen. Von M. Fels, Ursulinerin. Eleg. geb. 50 Pfg.

Tugendschule oder Anleitung zu einem frommen Leben für die heranwachsende Jugend. Von Pfarrer Theod. Beining. 7. Aufl. Geb. in schwarz Kaliko nur 60 Pfg., in Leder und Goldschnitt Mk. 1.85, in fl. Kalbleder-Einband und Goldschnitt Mk. 3.—.

Die selige Imelda Lambertini, Jungfrau, aus dem Orden des hl. Dominikus, Schutzpatronin der Erstkommunikanten. Mit 10 Abbildungen u. einem Anhang. 16°. 131 Seiten. Gebd. Mk. 1.—.

Verlag Alphonsus-Buchhdlg. Münster i. W.

Statt Dankeskarten.

Für die uns beim Tode unseres lieben Vetters und Großoheims, des Herrn

Prof. Friedrich Busmann

bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Fr. Jülkenbeck

findet statt am Donnerstag, den 7. ds. Mts., morgens 9 Uhr, in der Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Meine Spezial-Qualitäten

in

schwarzen Kleiderstoffen

sind erprobt und aus den erstklassigen Fabrikaten des diesjährigen Stoffmarktes nach sorgfältiger Wahl herausgesucht. Für die in dieser Frühjahrs-Saison bevorstehende Eröffnung meines umfangreichen Neubaues sind schon jetzt die Kleiderstoff-Neuheiten in enorm erweiterter Auswahl eingetroffen. Ich bringe jetzt über **120 verschied. Qualitäten** in reinwollenen schwarzen, grösstenteils auch in

weissen Kleiderstoffen

in ganz überwältigender Preiswürdigkeit.

Meter von **1.00** bis **6.75** Mark.

Sämtliche moderne Gewebe sind vertreten, wie: Popeline, Satins, Serge, Tuche, Armure, Wipcorel, Eolienne, Grenadine, Voile, Marquisette etc. ☛ Die Besichtigung meiner Riesen-Auswahl ist jetzt sehr zu empfehlen, besonders bei Bedarf in Kleiderstoffen

für

Kommunion und Konfirmation.

Rave

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen

Engl. Hemd-Blusen

Blusenflanelle, Zephire, Seiden

mit 50 % Rabatt.

M. Meinholt, Prinzipalmarkt 5.

Linoleum und Kokos
Stückware u. abgepasst liefert zu Fabrikpreisen
F. Gripekoven,
Königstr. 45.

Neuer mod. Kinder-Sitz- und Liegewagen preisw. zu verkauf. Dammstraße 18, II. l.

Gebr. Kinderw. m. Stühlch. und Gummir. zu verkaufen. Junkerstraße 8, 1. Etage.

1 Damenrad billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. Westf.

In unserm Verlage erschien in **zweiter Auflage:**

50 Chorlieder

für

Schüler höherer Lehranstalten

zum Gebrauch beim Unterricht, sowie bei Ausflügen usw.

Zusammengestellt von

G. Heine, Lehrer am Kgl. Gymnasium in Münster.

— 2. Aufl. 112 S. 12°, kartoniert 50 Pfg. —

Antiquitäten: S. Cohn, Bahnhofstr. 36.

Unsere

Modellhut-Ausstellung

beginnt mit dem heutigen Tage und bringen wir eine reichaltige Auswahl in **Modellen** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu den billigsten Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Separater Modell-Salon.

Spezialhaus für modernen Damen-Putz

Scheen & Stern,

Rothenburg 24 Rothenburg 24.

Antike Möbel
Tische, Stühle, Sessel, Truhen, Schränke, Koffer, Spiegel, Kommoden in Eichen u. eingelegt bill. Bispinghof 19-20, Hinterh.

Ia. brauntiger ☛ **Jagdhund,** 10 Monate alt, für 50 Mk. zu verk. **Rosenlöcher,** Hörsterstr.

---

1 hellgraues Kleid
billig zu verkaufen. Althändler verbeten. m2a
Frau Müller, Dahlweg 31 III.

1000 Mark
auf sichere Hypothek vom Selbstverleiher gesucht. Offerten unt. **2 2 990** an die Geschäftsst.

Herren-Fahrrad u. Wringmaschine billig z. verk. Hafenst. 29.

Gertrudenhof.

Im April und Mai sind noch einige Sonntage für Vereins-Festlichkeiten frei. a3a
B. Hölscher.

Bis zum 11. Februar
verreist.
Dr. med. Weingarten,
Frauenarzt.

Renne,
Ludgeristr. 5—6.
— j5a
Täglich, nachmittags und abends
Philharmonische Konzerte
des Kyfilka-Orchesters.

Lag. seiner Altertümer.
Zwanglose Besichtigung Ecke Wallgasse Nr. 6, Aegidii-Promenade. — Telephon 1787.

Institut Boltz Einj.-, Fähnr.-, Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei w3a

Dortmunder Kind'l.

Karola Sänger
Original Leipziger Sänger (8 Herren).

Heute, Dienstag:
Erste Familien-
Nachmittags-Vorstellung
mit extra gut gewähltem dezentem
Familien-Programm.
Anfang punkt 4 Uhr.
Entree Mk. 0,20.

(Kaffee in Kännchen und selbstgeb. Kuchen).

Nächste Nachmittags-Vorstellung Donnerstag.

Sängerbund Münster
(Leitung: Musikmeister Günzel.)

Am Sonntag, 10. März 1912, abends 8 Uhr, im Centralhof unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Infanterie-Regim. von Herwath Nr. 13:

Großes
Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Karten à 0,60 Mk. im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen von Bisping und Kneer. Kassenpreis 0,75 Mk.

Stadt-Theater.
Dienstag, d. 5. März, 8 Uhr:
Figaros Hochzeit.
Komische Oper von Mozart.
Erhöhte Preise.
Mittwoch, d. 6. März, 8 Uhr:
— **Die Ehre.** —
Schauspiel v. H. Sudermann.
Gewöhnliche Preise.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Wwe. Ernst Hädrich
findet statt am Mittwoch, den 6. März, morgens 8 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein
Anna Berkenkemper
findet statt am Mittwoch, d. 6. März, morgens 8 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Catharina Rüter
findet statt am Mittwoch, den 6. März, morgens 8 Uhr in der St. Josefskirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem uns so schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen, besonders der Freiwilligen Feuerwehr, dem Krieger-Verein, Kürassier-Verein und der Krummer-Timper Bruderschaft unsern tiefgefühlten Dank aus.

Wwe. H. Holtrup
nebst Kinder.